Nr. 56. Montag den 7. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Das polizeiliche Führungszeugnis.

Von **O. Stephan**, Königl. Polizeirat.

(Nachdruck verboten.)

Das polizeiliche Führungszeugnis ist ein Ausweispapier, das seinem Inhaber zu einem besseren Fortkommen oder zur Erlangung eines Rechts oder eines Vorteils verhelfen soll. Hier soll es ein Gesuch um Anstellung in öffentlichen oder privaten Diensten wirksam unterstützen, dort die Zulassung zu Gewerbebetrieben, Lehrkursen, Prüfungen oder zum freiwilligen Eintritt in Heer oder Marine ermöglichen, dort wieder soll es zur Erwerbung weiterer Ausweispapiere dienen.

Führungszeugnisse zur Anstellung im Dienst einer Reichs-, Staats- oder Selbstverwaltungsbehörde sowie zu den gesetzlich vorgesehenen Zwecken, insbesondere zu freiwilligen Meldungen im Militärdienst und zur Erlangung von Reiselegitimationskarten und Wandergewerbescheinen muß die Polizeibehörde, in deren Bezirk sich der Antragsteller nicht nur ganz vorübergehend aufgehalten hat, auf Verlangen ausstellen; nur Ausländern sollen Führungszeugnisse nicht erteilt werden. Letztere Ausnahme bezieht sich indessen nicht auf Zeugnisse, die zur Erlangung von Legitimationskarten, Wandergewerbescheinen oder Jagdscheinen gewünscht werden; denn auch der Ausländer hat ein Recht auf diese Legitimationen, wenn auch unter verschärften Bedingungen.

Für die Anstellung bei Behörden sind Führungszeugnisse nicht unbedingt erforderlich. Viele Behörden legen schon wegen der meistens rein verneinenden Form der polizeilichen Führungszeugnisse keinen Wert darauf und ziehen trotz ihrer Beibringung noch amtliche Erkundigungen über die Bewerber ein. Denn daß über einen Bewerber, wie die Führungszeugnisse meistens besagen, während eines bestimmten Zeitraums „nichts Nachteiliges“ oder „keine gerichtliche Strafe“ zur Kenntnis der bescheinigenden Behörde gelangt ist, beweist noch herzlich wenig für seine Zuverlässigkeit. Wie häufig ergibt die nähere Erkundigung, daß ein mit den schönsten polizeilichen Führungszeugnissen ausgestatteter Mensch ein Verschwender, Trinker oder Zänker ist, oder daß das Vorleben seiner Angehörigen, sein Umgangskreis oder seine bisherige Tätigkeit seinen Eintritt in eine amtliche Stellung oder wenigstens in das Amt, um das er sich bewirbt, nicht mit dem dienstlichen Interesse vereinbar erscheinen lassen.

Die meisten Polizeibehörden beschränken sich auf die Feststellung, ob jemand gerichtlich bestraft ist, und bescheinigen im übrigen, daß nichts Nachteiliges bekannt sei. Nicht einmal eine eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird erwähnt, sobald sie mit Einstellung des Verfahrens oder mit Freisprechung geendet hat, mag auch der Verdacht der Täterschaft immer noch auf dem Beschuldigten lasten.

Eine Behörde, die auf den Ruf ihrer Beamten zu halten berechtigt ist, darf sich dem nicht aussetzen, daß man ihren Angestellten mit Recht vorwerfen kann, sie seien nur mangels hinreichender Beweise freigesprochen oder das Verfahren sei wegen nicht rechtzeitiger Stellung eines Strafantrages eingestellt worden. Besonders muß aber bei Besetzung von Vertrauensposten, insbesondere von solchen Stellen, wo der Beamte mit Geld oder Geldeswert zu tun hat, oder der Bestechung ausgesetzt ist, geprüft werden, ob der Bewerber nicht über den Begriff von Mein und Dein etwas weite Anschauungen besitzt oder sich etwa in ewiger Vermögensklemme befindet. Wie manche Behörde würde sich vor unangenehmen Nackenschlägen bewahren, wenn sie von vornherein eine derartige Siebung und Sichtung aller Bewerber um eine Anstellung vornähme. Der Leichtsinnige wird nicht plötzlich durch das Amt ein ernsthafter, zuverlässiger Mann werden, der Trinker nicht zum Abstinenten. Abgesehen von Veruntreuungen oder Bestechungen wird durch nicht zuverlässige Beamte viel Unheil angestiftet.

Nicht immer aber bleiben die Nachteile auf die Behörde und deren Beamte, die die Fehler der Nachlässigen und Unzuverlässigen gut zu machen haben, beschränkt. Das Publikum hat auch oft genug mit darunter zu leiden. Auch der private Arbeitgeber wird nicht jedem hergelaufenen Menschen jede Stellung übertragen wollen. Auch er wird häufig Führungszeugnisse verlangen. Indessen würde es den Verkehr außerordentlich erschweren, wollten alle Arbeitgeber stets amtliche Führungszeugnisse fordern. Dem einmal Gefallenen wäre damit jede Aussicht auf Besserung so gut wie abgeschnitten. Kommt es für die zu vergebende Stelle auf besondere Zuverlässigkeit oder besondere Leistungen an, dann geben private Zeugnisse früherer Arbeitgeber oder Privatauskunfteien viel bessere Auskunft, als die ziemlich nichtssagenden amtlichen Führungszeugnisse. Meistens versagen die Polizeibehörden daher mit Recht die Ausstellung von Führungszeugnissen zu reinen Privatzwecken, zumal sie sich unter Umständen regreßpflichtig machen können.

Da aber mitunter die Behörde selbst Wert darauf legen wird, daß dieses oder jenes Unternehmen allgemein oder wenigstens für bestimmte Stellen Leute nimmt, die die nötige Zuverlässigkeit besitzen, so werden hier und da Ausnahmen von der Regel gemacht. Dies gilt insbesondere von den Stellen der Versicherungsagenten oder dem Personal der Verkehrsanstalten und Privatwächter-Institute. Hier kommt man dem Unternehmer wie dem Bewerber aus Gründen der öffentlichen Wohlfahrt und Sicherheit gern entgegen und stellt Führungszeugnisse aus. Entweder erhalten diese dann aber den Vermerk, daß sie nur zur Bewerbung bei dem betreffenden Unternehmen gültig sind, oder sie werden nur auf gemeinsamen Antrag des Bewerbers und des Unternehmers ausgestellt.

Nicht selten begegnet man dem Irrtum, daß die amtlichen Führungszeugnisse sich nur auf die letzten zehn Jahre erstrecken dürfen, weil dieser Zeitraum für die Aufbewahrung gerichtlicher Strafakten vorgesehen ist. Diese Beschränkung würde aber den Zweck des Führungszeugnisses häufig zunichte machen, zumal einige Behörden über das ganze Vorleben Auskunft begehren. Die Zeugnisse zur Anstellung im öffentlichen oder privaten Dienst werden sich vielmehr, ebenso wie die Zeugnisse zwecks Zulassung zu Lehrkursen, Prüfungen oder freiwilligem Eintritt in das Heer oder in die Marine über die ganze der Polizeibehörde bekannte Vergangenheit auszulassen haben, sofern der Antragsteller nicht ein Führungszeugnis für einen beschränkten Zeitraum erbittet. Genügen wird jedoch stets ein Führungszeugnis über die Zeit seit Beginn der Strafmündigkeit, also seit dem vollendeten zwölften Lebensjahre. Was Strafunmündige getan haben, ist ziemlich belanglos. Wegzulassen sind in der Regel auch bloße Uebertretungen.

Auf die letzten fünf Jahre und gleichzeitig auch auf die Prüfung der in der Gewerbeordnung aufgeführten Versagungsgründe haben sich die Führungszeugnisse zur Erlangung von Reiselegitimationskarten und Wandergewerbescheinen zu beschränken; ebenso dürfen Führungszeugnisse zur Erlangung von Jagdscheinen nur auf fünf Jahre und die Prüfung der im Jagdscheingesetz erwähnten Versagungsgründe ausgedehnt werden.

Zur Erlangung von gewerblichen Konzessionen werden in Preußen nach ministerieller Anweisung polizeiliche Führungszeugnisse nicht mehr erteilt. Es bleibt den Beschlußbehörden im Konzessionsverfahren überlassen, amtliche Erkundigungen darüber einzuziehen, ob persönliche Versagungsgründe vorliegen. Dies gilt auch dann, wenn die Konzession in einem nichtpreußischen Bundesstaate zu erteilen ist.

Der Tarif des preußischen Stempelgesetzes hat für Führungszeugnisse allgemein Stempelfreiheit eingeführt; doch dürfen kommunale Polizeibehörden, soweit dies durch Gesetz zugelassen ist, für die Ausfertigung eine Verwaltungsgebühr erheben. Staatliche Polizeibehörden sind hierzu nicht ermächtigt. Auch diese Verwaltungsgebühr ist auf Führungszeugnisse zu reinen Privatzwecken beschränkt; sie darf da, wo ein Führungszeugnis gesetzlich vorgesehen ist, insbesondere bei Zeugnissen zu Militärzwecken, nicht erhoben werden.

Zum Schluß sei erwähnt, daß das amtliche Führungszeugnis, obgleich es eine öffentliche Urkunde ist, strafrechtlich eine Sonderstellung einnimmt, die es allerdings mit sonstigen Legitimationspapieren teilt. Nicht als Urkundenfälschung, sondern nur als Uebertretung gegen § 363 des Reichs-Strafgesetzbuchs gilt das falsche Anfertigen oder Verfälschen eines Führungszeugnisses, wenn die Fälschung dem Inhaber zu einem besseren Fortkommen verhelfen soll. War der Zweck der Fälschung ein anderer widerrechtlicher, dann tritt Verfolgung wegen Urkundenfälschung ein.

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin**, 5. März. [50. Sitzung.] Eröffnung 1 Uhr.

Die Beratung des Militäretats wird beim Titel „Kriegsminister“ fortgesetzt.

Abg. **Werner** (Antis.) verlangt Besserstellung der Unteroffiziere und tritt dafür ein, daß möglichst viel kleine Garnisonen geschaffen würden.

Abg. Graf **Mielzynski** (Pole) führt Beschwerde darüber, daß der Hakatismus seine Fangarme auch in die Armee ausstrecke. Den polnischen Soldaten werde verboten, polnisch zu sprechen, zu schreiben und sogar polnisch zu beichten. Redner führt eine ganze Reihe von Einzelfällen an, er beschwerte sich auch über den Boykott polnischer Kaufleute.

Kriegsminister **v. Einem** erwidert, von polnischer Seite sei eine starke Agitation gegen die Deutschen im Gange, die leider auch Erfolge gehabt habe. Dagegen müßte sich die Regierung aus Gründen der Staatsräson wehren. Nach einem Schreiben des Kommandeurs des V. Armeekorps in Posen sei kein allgemeines Verbot an die Garnison ergangen, polnische Wirtschaften zu besuchen; es handle sich nur um Lokale, wo in ausgesprochener Weise polnische Agitation getrieben werde. Polnische Soldaten nicht polnisch in die Heimat schreiben zu lassen, würde eine Brutalität sein. Dasselbe gelte von der Beichte. Der Vorredner möge bestimmte Tatsachen angeben, sollte jenes Verbot irgendwo ergangen sein, so würde Remedur geschaffen werden.

Abg. **Schrader** (Freis. Verein.) ist der Ansicht, daß die Budgetkommission im allgemeinen das Richtige getroffen habe mit den Abstrichen vom Militäretat. Meine Freunde sind nicht der Ansicht, daß unsere Armee von Grund auf reformiert werden muß, im großen und ganzen ruht sie auf gesunder Grundlage, das schließt natürlich die Kritik im einzelnen nicht aus. Was Jena betrifft, so hat das Bürgertum daran nicht schuld, das Wort „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“ ist dem Bürgertum gerade durch einen General diktiert worden. Wir haben heute ein Volksheer, und bei der Gleichberechtigung aller Stände sollte sich auch der Offizierstand nicht so abschließen. Redner kritisiert das Kasinounwesen und den Luxus in der Armee.

Kriegsminister **v. Einem** stellt einen Irrtum des Vorredners richtig. Er, der Minister, habe vorhin nicht von „deutsch-freisinnigen, sondern „deutsch-feindlichen“ Bestrebungen gesprochen. (Heiterkeit.)

Abg. **Gröber** (Z.) wendet sich gegen jeden Versuch der Denationalisierung polnischer Soldaten und tadelt sodann die fortgesetzten Aenderungen an den Uniformen, die zunächst mit der Schlagfertigkeit der Armee nichts zu tun hätten. Redner tritt dafür ein, daß die Zeit der informatorischen Beschäftigung der Militäranwärter die Militärverwaltung bezahlen sollte.

Abg. Dr. **Graduauer** (Z.) bringt den Fall Prinz Arenberg zur Sprache. Wie war es möglich, daß solcher Idiot in die Armee als Offizier kam und dann nach Afrika in die Schutztruppe, wohin doch angeblich nur die Tüchtigsten geschickt werden sollen. Leider ist die Oeffentlichkeit ausgeschlossen worden bei Vernehmung der Kameraden. Ueber die Losung „ans Vaterland schließ dich an“ sind wohl alle Parteien einig. Aber hat der Minister auch daran gedacht, daß jenes Zitat aus dem „Tell“ stammt, einer Dichtung, die sich vorwiegend gegen die Tyrannei richtet? Redner geht sodann auf das Thema der Soldatenmißhandlungen über und führt aus, die Art, wie der Minister über die „leichten Mißhandlungen“ gesprochen, sei charakteristisch für das Treiben im Heer. Gerade aus solchen „leichten Püffen“ entwickelt sich nachher ein System von Schindereien. Mit einer Disziplin, die nur das Verhältnis von Herrn und Knecht kenne, sei nichts mehr zu machen, nur die aus Freudigkeit und Willigkeit hervorgegangene Disziplin tauge etwas. Neben der Sklavendisziplin gehe der Drill einher. Wie denke der Minister über den „Friedericianischen Griff“? Warum verbiete man den Offizieren den Besuch des „Zapfenstreichs“ von Beyerlein? Was der Minister über die Gesinnung der Soldaten sagte, erinnerte an das agrarische Wort: „die dümmsten Arbeiter sind uns die liebsten“. Was solle das Wort von der Königstreue? Gehe es etwa in nichtmonarchischen Staaten keine guten Soldaten? (Lachen rechts.) Vielleicht habe der Minister in seinen schlaflosen Nächten gar an die Revolution gedacht. (Lachen rechts.) Warum ließe man denn Sozialdemokraten überhaupt dienen, wenn der Minister sie nicht in der Armee haben wolle? (Ruf rechts: um sie zu bessern!) In der Armee sei die Scheidung der Klassen mit am stärksten, nur bevorzugte Klassen erhielten Offizierstellen. Die Duellanten und Kartellträger würden viel zu gering bestraft. Ein sächsischer Oberförster, der ein Duell ablehnte, sei versetzt worden, statt daß die Regierung mit einem Donnerwetter gegen die Duellhetze dreinfuhr (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten). Redner bekämpft sodann die Berechtigung zum Einjährigendienst, hier handle es sich um eine Ungerechtigkeit. Mit kleinen Mitteln sei in der Armee nichts zu machen, gründliche Reformen täten Not. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Sächsischer Kriegsminister **Krug von Nidda** erklärt mit bezug auf den Fall des vom Vorredner erwähnten Oberförsters, es sei überhaupt keine Eingabe von Reserveoffizieren in dieser Sache erfolgt (Hört! hört!).

Abg. Dr. **Beumer** (nl.). Die deutsche Armee steht völlig erhaben da über den sozialdemokratischen Angriffen. Der Minister hat uns in der Kommission dargelegt, daß das Manquement an Unteroffizieren die Mißhandlungen verschulde. Darum haben wir beantragt, die Position wieder zu bewilligen, die die Kommission gestrichen hat. Die Sozialdemokraten haben am wenigsten Ursache, sich über das Schimpfen in der Armee zu beklagen. Nirgends ist so viel geschimpft worden wie auf dem Dresdener Parteitag. Redner verliest unter Heiterkeit des Hauses drastische Aussprüche vom Dresdener Parteitag und empfiehlt weiterhin die Annahme seiner Resolution betr. Freifahrt der Urlauber.

Abg. **Rogalla v. Bieberstein** (k.) erklärt, daß seine Partei einstimmig der Resolution Beumer zustimmen werde.

Abg. **Eickhoff** (Fr. Vp.) weist die historischen Ausführungen des Kriegsministers über Jena zurück. Das Bürgertum hat auch in schweren Zeiten stets dem Vaterland gedient. Es hat aber damals an dem nötigen Zusammenhang zwischen Volk und Armee gefehlt, den wir stets erhalten wollen. Redner führt Beschwerde über die Abweisung jüdischer Freiwilliger und tadelt, daß man die Juden trotz anerkannter militärischer Tüchtigkeit in der Armee zurücksetze. Redner erinnert demgegenüber an die Botschaft Kaiser Friedrichs und bittet den Minister, seinerseits für die gesetzliche Gleichheit aller Staatsbürger im Heer zu sorgen. Ferner empfiehlt Redner die auch von der Freisinnigen Volkspartei eingebrachte Resolution betreffend Freifahrt für Urlauber.

Nunmehr wird die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr vertagt.

Schluß 6½ Uhr.

Preußischer Landtag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin**, 5. März. [Abgeordnetenhaus.] 34. Sitzung. Eröffnung 11 Uhr.

Am Ministertisch: Budde, Frhr. v. Rheinbaben.

Die Beratung des Etats der Eisenbahnverwaltung wird bei den Einnahmen fortgesetzt.

Dazu liegen vor die bereits am Freitag zur Debatte gestellten Anträge **Friedberg-Zedlitz** auf weiteren Ausbau des Staatsbahnnetzes und auf planmäßige Ermäßigung der Gütertarife und **v. Strombeck** (Z.) auf Anlage neuer Eisenbahnen in wirtschaftlich darniederliegenden Gegenden.

rs. Rußlands musikalische Kultur.

(Nachdruck verboten.)

Bei keiner Nation treten die Gegensätze von Kultur und Halbbarbarentum so scharf hervor als bei der russischen. Auf der einen Seite ein mächtiges Anwachsen der intellektuellen Kräfte, auf der anderen, bei der großen Masse des Volkes, das Fehlen der elementarsten Anfänge irgend welcher geistigen Kultur. Erstere Gruppe bildet vorläufig nur einen geringen Prozentsatz, doch die Summe der hier vorhandenen produktiven Kraft ist nicht gering zu veranschlagen. Es sei nur auf die großen Erscheinungen auf literarischem Gebiete hingewiesen. Männer wie Puschkin, Turgenjff, Tolstoi, Gorki haben der russischen Literatur einen ehrenvollen Platz für alle Zeiten gesichert. Ebenso wie als Poeten und Schriftsteller haben die Russen in den letzten 30 Jahren auch als Musiker viel von sich reden gemacht. Es ist erstaunlich, mit welcher Schnelligkeit und Intensivität unsere östlichen Nachbarn gerade auf diesem Gebiete nachhaltige Erfolge errungen haben.

Die Anfänge russischer Musikpflege liegen noch nicht weit zurück. Zu Ausgang des 18. Jahrhunderts machten sich die ersten Spuren einer ernsthaften Bestätigung auf musikalisch-künstlerischem Gebiete bemerkbar. Damals war von einer eigentlichen nationalen Kunst noch nicht die Rede. Man lehnte sich ganz an die Vorbilder vorgeschrittener Kulturstaaten an und erfreute sich an den Meisterwerken der deutschen und französischen Schule. Die edle Musikpflege blieb fast ausschließlich auf die fürstlichen Häuser beschränkt. Die eigentliche Oeffentlichkeit nahm daran noch keinen Anteil. Den ersten Musiker von Bedeutung erhielt Rußland in Dimitri Bortnianski, der auf Kosten Katharinas II. in Italien musikalische Studien machte und 1797 zum Leiter der Hofkapelle in Petersburg berufen wurde. Bortnianski bestätigte sich vor allem auf dem Gebiet der kirchlichen Musik. Er ist der Begründer des kaiserlich liturgischen Chores, der durch sein prächtiges Stimmenmaterial und sein stilgerechtes Singen weit über die Grenzen Rußlands hinaus berühmt ward. In Deutschland erregten seinerzeit die Konzerte der russischen Kirchensänger viel Aufsehen. Man staunte über die enorme Tiefe der Baßstimmen, die bis zum Contra-C hinuntersangen. Bortnianski schrieb selbst eine große Anzahl vier- und achtstimmiger A capella-Psalmen, die ebenso wie eine nach griechischem Rhitus komponierte Messe, ein für Kirchenkompositionen zu sentimentales Gepräge tragen, vielleicht aber gerade deshalb noch heutzutage in den russischen Kirchen gern gehört werden. Auch bei uns haben sich etliche von diesen Kompositionen fest eingebürgert; es sei nur an den sogenannten Zapfenstreich „Ich bete an die Macht der Liebe“ und an die in den evangelischen Kirchen häufig gesungene „große Doxologie“ erinnert. Die weltliche Musik erfuhr ihre erste künstlerische Förderung durch Alexej von Lwoff, der ein ausgezeichneter Violinenvirtuose und ebenfalls kaiserlicher Hofkapellmeister war. Lwoff ist der Komponist der russischen Nationalhymne. Merkwürdig berührt die Tatsache, daß dieser hervorragende Musiker zugleich auch einen militärischen Posten und zwar den eines russischen Generalmajors und Adjutanten des Zaren bekleidete. Eine Eigentümlichkeit, der man bei russischen Musikern noch mehrfach begegnet.

In Michael Iwanowitsch von Glinka erstand der russischen Musik der erste Apostel nationaler Kunst. Glinka machte seine Studien in Berlin bei dem trefflichen J. W. Dehn. Von diesem wurde er eigentlich erst auf die besonderen Eigentümlichkeiten und Schönheiten der russischen Volksmelodien aufmerksam gemacht. Die eingehende Beschäftigung mit der heimatlichen Volksmusik hatte zur Folge, daß Glinka die empfangenen starken Eindrücke in seinen eigenen Kompositionen zum Ausdruck brachte. So wurde er der eigentliche Schöpfer der nationalen russischen Kunstmusik, die in unserer Zeit zu einem gewichtigen Faktor geworden ist. Glinkas eigentliche Bedeutung gipfelt in seinen beiden dramatischen Werken „Das Leben für den Zaren“ und „Rußlan und Ludmilla“, von denen das erstere bis auf den heutigen Tag eins der wichtigsten Bestandteile des russischen Opernrepertoirs geblieben ist. Von hier ab datiert der eigentliche Aufschwung der russischen Musik. Eine Reihe von glänzenden Namen kündet diese erste Blüteperiode an. Zuerst sei Anton Rubinstein genannt, den wir Modernen noch im besten Andenken haben. Wenngleich Rubinstein mit zu den Meistern der russischen Schule zu zählen ist, so weisen doch seine Schöpfungen keine besonders starken nationalen Merkmale auf. Rubinstein war durch das viele Wanderleben, das für ihn als ausübenden Künstler unvermeidlich wurde, zu sehr Kosmopolit geworden, um die spezifische russische Eigenart bewahren zu können. Im übrigen ist gerade er als Komponist bei Lebzeiten stark überschätzt worden. Rubinstein war trotz seiner vielseitigen kompositorischen Tätigkeit bedeutender als ausübender Künstler denn als schöpferischer Geist.

So ziemlich der künstlerische Gegensatz von Rubinstein verkörpert sich in Peter Tschaikowsky, dem bisher anerkannt genialsten Vertreter der neuen russischen Schule. Tschaikowsky war in seinem Kunstempfinden durch und durch Russe. Alle Stärken und Schwächen der russischen Eigenart sind in seinen Schöpfungen, die sich augenblicklich besonders beim deutschen Musikpublikum wachsender Beliebtheit erfreuen, vertreten. Wilde, bis ins Innerste aufgewühlte Leidenschaften wechseln mit fast trivialen oberflächlichen Momenten ab. Hier trägt er die übertünchte parfümierte Eleganz der vornehmen russischen Gesellschaft zur Schau, dort tobt er in schrankenloser Brutalität. Dabei zeigt seine Musik stets den Stempel der Genialität. Es fehlt Tschaikowsky eben, gleich den meisten hervorragend veranlagten Russen, an der nötigen inneren Aufklärung, wie sie, auch selbst bei hervorragenden Individuen, nur durch eine allmähliche, langsame, kulturelle Entwicklung möglich wird. Die natürliche Begabung der Russen ist zu schnell zur äußeren Reife gelangt. Es fehlt ihrer Kunst vorläufig, in den meisten Fällen wenigstens, die durch ästhetische Gesetze bedingte Ebenmäßigkeit und Abgeklärtheit in Maß und Form. Die ultramodernen russischen Tonsetzer gehen in ihrem nationalen Absolutismus noch erheblich weiter. Die russische Musik läuft dadurch Gefahr, einseitig zu werden. Die Jung-Russen verstehen sich besonders auf das Herausholen orchestraler und rhythmischer Effekte. Die programmatische Richtung, die Tonmalerei findet in ihnen die hervorragendsten Vertreter. Es seien nur einige Namen wie Borodin, Moussorgski, Taraomiski, Blakireff und vor allen Tingen Rimsky-Korsakoff genannt. Besonders letzterer hat sich neuerdings auch außerhalb Rußlands einen klangvollen Namen gemacht. Rimsky-Korsakoff ist neben Tschaikowsky auch einer der wenigen neuen russischen Tonsetzer, die auf dem Gebiete der Oper mit Erfolg tätig gewesen sind. Die dramatische Musik liegt ja in Rußland überhaupt sehr darnieder. Die einzige künstlerisch bedeutende Bühne befindet sich im deutschen Riga, wo seiner Zeit auch Richard Wagner als junger Kapellmeister tätig war. Gute Orchester gibt es dagegen eine ganze Reihe, und die Zahl der hervorragenden ausübenden Künstler wächst von Tag zu Tag.

Deutschland wird in den letzten Jahren von russischen Künstlern überschwemmt. Die russischen Gäste läßt man sich hier gern gefallen, denn es sind meist exzellente Künstler. Die beiden großen staatlichen Musikschulen in Petersburg und in Moskau haben ein gewaltiges Stück künstlerischer Kulturarbeit geleistet. Daß ein großer Teil der dort unterrichtenden Kräfte deutscher Herkunft ist und war, mag nicht unerwähnt bleiben. Für die zunehmende künstlerische Bildung des russischen Publikums spricht auch das Vorhandensein einer Reihe tüchtiger Kammermusikvereinigungen. Die russischen Tonsetzer haben auch dies mehr intime Feld der Kammermusikkompositionen mit Fleiß bebaut. Tschaikowsky und Arensky sind die Hauptvertreter dieser Kunstgattung. Ein reges Musikleben herrscht auch in den großen Städten der Ostseeprovinzen. Riga hat beispielsweise als Musikstadt einen bedeutenden Ruf. Schließlich darf man es nicht unterlassen, der finnischen Musik Erwähnung zu tun. In Helsingfors hat sich ein festes Zentrum für die Wahrung finnischer Kultur gebildet. Die Musik ist hierbei stark vertreten.

Neuerdings hatten wir in Deutschland verschiedentlich Gelegenheit, Proben finnischer Musik kennen zu lernen. Ein Komponist ist es besonders, dessen Name schnell bekannt wurde, Jan Sibelius, ein noch verhältnismäßig junger, aber hochbegabter Musiker. Die finnische Musik darf man zusammen mit der russischen Musik eigentlich nicht in einem Atem nennen, denn sie sind voneinander grundverschieden.

Verschiedenes

* **Der neue Herr.** Der Täglichen Rundschau wird folgendes Geschichtchen erzählt: Der kürzlich zum Divisionskommandeur ernannte Generalleutnant v. N., dessen neues Stabsquartier sich in einer großen Garnison befand, ritt einige Tage nach seiner Versetzung auf den Exerzierplatz seiner neuen Garnison, der gleichzeitig Truppenübungsplatz ist, um sich dort das Exerzieren der ihm unterstellten Truppenteile anzusehen. Hierbei zeigte er besonderes Interesse für die Exerzierübungen eines Artillerieregiments, denen er schon eine geraume Zeit beigewohnt hatte. Nach Beendigung der Uebung ließ schließlich der Regimentskommandeur, Oberst X., „Offizierruf“ blasen, um die Uebung mit seinem Offizierkorps zu besprechen. Auch hierzu blieb Exzellenz v. N. Als Oberst X. seine Herren versammelt hatte, fragte er höflichkeitshalber den höheren Vorgesetzten, ob er mit der Besprechung beginnen könne. Exzellenz v. N. erwiderte darauf:

„Mein Herr Oberst, Sie gestatten wohl, daß ich zuerst einige Worte an Ihre Herren richte.“

Oberst X., der glaubte, daß sich Exzellenz mit seinen Herren bekannt machen wollte, legt zustimmend die Hand an den Helm. Der Divisionskommandeur fährt darauf etwa mit den Worten fort:

„Meine Herren, es ist zwar das erste Mal, daß ich Artillerie unter meinem Kommando habe, aber so viel Urteil habe ich doch schon, um Ihnen allen sagen zu können, daß sich Ihre Truppen noch keineswegs auf der Stufe der Ausbildung befinden, wie ich bei meiner Division in der schon vorgerückten Dienstausbildungsperiode verlangen muß. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich in dieser Beziehung Wandel schaffen werde.“

Oberst X. rückt bei diesen Worten unruhig im Sattel hin und her und versucht mehrfach durch Handanlegen an den Helm Sr. Exzellenz bemerklich zu machen, daß er etwas zu erwidern habe. Der Divisionskommandeur läßt ihn aber ebenso oft nicht zu Worte kommen, indem er stets bemerkt:

„Nur noch einen Augenblick, mein lieber Herr Oberst, dann bin ich für jeden Einwand zu haben.“

Nachdem er nun längere Zeit seine Ansichten ent-

Abg. Graf **Moltke** (fk.) begründet seinen Eventualantrag, der im Fall der Ablehnung des Antrags Friedberg-Zedlitz die Staatsregierung ersucht, in Erwägungen darüber einzutreten, wie unter Berücksichtigung der eventuell vorhandenen Eisenbahnüberschüsse 1. in besonders bedürftigen Landesteilen der Ausbau des Eisenbahnnetzes rascher als bisher gefördert werden kann und 2. eine schrittweise Ermäßigung der Tarife für heimische Produkte der Landwirtschaft und Industrie behufs wirksamer Bekämpfung der ausländischen Konkurrenz herbeigeführt werden kann.

Auf Antrag des Berichterstatters **Schmieding** wird die Beratung der Einnahmen verbunden mit den Ausgabeteilen betr. die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft.

Auf Vorschlag des Abg. **Porsch** (Z.) beschließt das Haus, gemäß einer Besprechung der Geschäftslage von seiten der Vertreter der Parteien im Seniorenkonvent aus Anlaß einer Erklärung des Ministers der öffentlichen Arbeiten, daß er zunächst die Erledigung des Etats wünsche, daß die zum Eisenbahnetat gestellten Anträge und Resolutionen, soweit sie noch nicht zur Verhandlung gekommen sind, von der Etatsberatung getrennt werden mit der Maßgabe, daß sie nach Erledigung des Etats an regelmäßig anzuberaumenden Schweriustagen erledigt werden sollen.

Auf Wunsch des Abg. Freiherrn **v. Richthofen** (k.) werden die Anträge **Richthofen** und **Stupp** (Z.) betr. Herabsetzung der Zuckerrübentarife bei der Etatsberatung beraten.

Abg. **v. Arnim** (k.) stimmt den Möllhausenschen Ausführungen in der „Kreuzzeitung" zu, daß der preußisch-hessische Staatsvertrag über den gemeinschaftlichen Eisenbahnbetrieb ein politischer Mißerfolg sei, und befürwortet eine Gütertarifreform.

Abg. **Brömel** (freis. Vg.) bedauert, daß der Antrag Friedberg-Zedlitz auf den Handel nicht Bezug nehme. Die Eisenbahnverwaltung sollte die steigenden Ueberschüsse zu Tarifermäßigungen verwenden.

Abg. **Macco** (nl.) bedauert, daß die Gütertarifermäßigungen nicht auf Kohlentransporte Anwendung finden. Dadurch würden die Industriezentren gegenüber den anderen Landesteilen begünstigt.

Finanzminister Freiherr **v. Rheinbaben** weist darauf hin, daß die preußischen Gütertarife günstiger seien als die anderer Länder.

Abg. Dr. **Arendt** (fk.) bemerkt, die Eisenbahnverwaltung dürfe keine fiskalische Plusmacherei treiben.

Abg. **Oeser** (Hosp. der Fr. Vp.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu dem Antrag Friedberg-Zedlitz und dem Antrag Strombeck und betont, daß die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft einen politischen Mißerfolg bedeute. Redner befürwortet die Schaffung einer Gemeinschaft der deutschen Eisenbahnverwaltungen im Sinne des Artikels 42 der Reichsverfassung. (Beifall links.)

Minister **Budde** erklärt, die Eisenbahnverwaltung werde weiter fortfahren in dem Ausbau des Eisenbahnnetzes und eingehend die Frage prüfen, ob Gütertarifermäßigungen eintreten sollen, die für das wirtschaftliche Interesse des Landes notwendig sind. Eine Revision des Personentarifs im Interesse der Vereinfachung werde angestrebt werden. Es sei nicht richtig, daß die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft einen politischen Mißerfolg für Preußen bedeute.

Darauf wird die Debatte geschlossen.

Die Anträge Friedberg-Zedlitz, v. Strombeck und Graf Moltke werden an die Budgetkommission verwiesen.

Nachdem die Abgg. Graf **Kraschma** (Z.) und **Stupp** (Z.) ihre Anträge auf Herabsetzung der Zuckerrübentarife begründet, wird die weitere Beratung auf Montag 11 Uhr vertagt.

Schluß 4¼ Uhr.

Der russisch-japanische Krieg.

Russische Rüstungen.

* **Petersburg,** 6. März. (Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur.) Außer den bereits einberufenen Marine-Reservisten aus den Gebieten der Statthalterschaft, des Sibirischen und fünf Kreisen des Kasanschen Militärbezirks werden jetzt auch die Reservisten einiger Kreise des Gouvernements Wiatka, Perm und des ganzen Gouvernements Ufa zum aktiven Dienst einberufen, um in den Häfen des Stillen Ozeans verwendet zu werden.

Chinesische Maßnahmen.

* **Tientsin,** 5. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die chinesische Regierung hat zwei Kruppsche Feldbatterien gekauft. Ueber die telegraphisch hier eingegangene Mitteilung, daß eine Verschiffung von Waffen nach China unter britischer Flagge nicht gestattet sei, herrscht große Ueberraschung. Nach Meldung eines chinesischen Blattes desertieren viele Mannschaften der an der Grenze stationierten Truppenteile.

Die Verluste der Japaner.

* **Port Arthur,** 6. März. (Meldung der Russischen Telegr.-Agentur.) Hier ist alles ruhig. In der vorigen Nacht wütete Schneesturm. Allmählich kommen die wirklichen Verluste der Japaner zu Tage. Der Shanghai Merkury bestätigt die Meldung, daß in der Schlacht bei Tschemulpo der japanische Kreuzer Takatschiho vernichtet und der Kreuzer Asama stark beschädigt wurden. Bei der ersten Beschießung Port Arthurs sei, wie versichert wird, ein japanisches Schiff langsam gesunken. Das Admiralschiff mußte hugsiert werden. Wie dem Ostasiatischen Lloyd aus Tokio gemeldet wird, wurde dem japanischen Schiff Schikischima bei der Beschießung von Port Arthur durch ein russisches Geschoß der Schornstein weggerissen, außerdem wurden die Maschinen des Schiffes zerstört.

Das deutsche Geschwader.

Seit dem Ausbruch des japanisch-russischen Krieges lagen die Schiffe unseres Kreuzergeschwaders fast vollzählig versammelt in Tsingtau oder dem nahen Schanghai; Bewegungen, die mit den Kriegsereignissen in Zusammenhang standen — wie die Ueberführung der Gesandtschaftswache nach Tschemulpo und die Einschiffung der Reichsdeutschen in Port Arthur — fanden nur in beschränkter Weise statt. Jetzt sind einige beachtenswerte Veränderungen eingetreten. Der Chef des Kreuzergeschwaders Vizeadmiral v. Prittwitz u. Gaffron, der seit dem 5. Januar in Tsingtau ankerte, ist mit dem „Fürst Bismarck" nach Honakong gedampft; nach diesem Hafen ist auch der große Kreuzer „Hertha" mit dem Prinzen Adalbert in See, der zuletzt seit Mitte Januar in Schanghai weilte. Der „Tiger", der seit Anfang Februar in Tschemulpo ankerte, sollte am 4. März nach Tsingtau zurückkehren und wird durch den Kreuzer „Bussard" ersetzt.

Der Landtag in Tokio.

* **Tokio,** 5. März. (Meldung der Agence Havas.) Die Session des Landtages wird am 18. März eröffnet werden und nur 10 Tage dauern. Während dieser Session werden von den Volksvertretern Kredite für den Krieg gefordert werden. Unmittelbar nach dem Schluß der Session wird sich der Mikado nach Kioto begeben.

Bombardement der Stadt Wladiwostok.

* **Wladiwostok,** 6. März. (Meldungen der russischen Telegr.-Agentur.) Heute nachmittag von 1 Uhr 5 Minuten ab bombardierten 5 japanische Schiffe 55 Minuten lang die Stadt.

* **Petersburg,** 6. März. Der Russischen Telegraphen-Agentur geht aus Wladiwostok folgende ausführlichere Meldung über das Bombardement der Stadt zu: Heute nachmittag 1 Uhr 25 Minuten näherten sich fünf feindliche Panzerschiffe und zwei Kreuzer von der Askold-Insel her der Küste des Ussuri-Golfes gegenüber der Patroklos- und der Sobol-Bucht. Die Schiffe nahmen Gefechtsstellung ein und eröffneten aus allen weittragenden Geschützen ein gut unterhaltenes Feuer. Das feindliche Geschwader richtete sein Feuer aus einer Entfernung von acht Werst von der Küste auf die Küstenforts, die Batterien und die Stadt, doch richteten die Geschosse keinen Schaden an. Die meisten der abgefeuerten Geschosse, ungefähr 200 an Zahl, krepierten nicht, obgleich sie mit Lyddit geladen waren. Unsere Batterien, bei denen sich der Kommandant General Woronetz, der Brigadekommandeur General Artamanoff sowie auch noch die übrigen Befehlshaber befanden, antworteten nicht, sondern warteten ab, ob der Feind näher kommen würde. Nachdem das Feuer 55 Minuten gedauert hatte, zog sich der Feind um 2 Uhr 20 Minuten in der Richtung auf die Askold-Insel zurück. Zur selben Zeit erschienen bei der Insel Askold zwei feindliche Torpedoboote und zwei andere feindliche Torpedoboote beim Kap Maidel. Die feindlichen Schiffe waren mit Eis bedeckt. Der Angriff, der für uns ohne Verluste verlief, hat dem Feinde über 200000 Rubel gekostet. Die meisten Geschosse waren solche aus sechs- und zwölfzölligen Geschützen. Die Bevölkerung, die von dem wahrscheinlichen Bombardement benachrichtigt worden war, nachdem die Posten das Erscheinen des japanischen Geschwaders am Horizont gemeldet hatten, bewahrte ihre Ruhe.

Ein Wörterbuch für den Krieg.

Auch der aufmerksamste Leser der Nachrichten über den Krieg in Ostasien wird sich nur schwer in der Fülle topographischer Namen zurechtfinden können, die sich in den Rapporten vom Kriegsschauplatze wiederholen oder neu auftauchen. Die seltsamen Namen nehmen jedoch, wie das „N. W. Tagbl." schreibt, Gestaltung und Leben an, wenn man seine Kenntnisse aus der Zeit des japanisch-chinesischen Krieges oder des Boxeraufstandes auffrischen und sich sagen läßt, daß im Chinesischen Pe Nord, Tong(tung) Ost, Nan Süd, Se West bedeuten, ferner Pei schwarz, Hoáng gelb, Schang oder, Hia unter, Kvang breit, Tschung Mitte, Fu Stadt, King Hauptstadt, Hai Meer, Kiáng Strom, Ho Fluß, Tsen Furt, Schan Gebirge, Tien Himmel, Kin Gold, Tschu Perle; daß weiter in den ostasiatischen Sprachen Zusammensetzungen wie im Deutschen gebildet werden können, zum Beispiel: Pe-king Nordhauptstadt, Nan-king Südhauptstadt, Schanghai Obermeer, Tong-hai Ostmeer, Nan-hai Südmeer, Hai-nan Meer(-Insel) im Süden, Se-kiáng Weststrom, Jantse-kiáng Jantsestrom, Pei-ho schwarzer Fluß, Hoáng-ho gelber Fluß, Schan-tong(tung) Gebirge im Osten, Liao-tung (Halbinsel) östlich vom Liaoho, Kvang-tung (Halbinsel) östlich, die sich plötzlich verbreitert. Der Ton ruht bei sämtlichen Wörtern immer auf der letzten Silbe. Im Japanischen bedeutet Sáki Vorgebirge, Kóku Land, Kyó Hauptstadt, Ko Platz, Schu Distrikt, Hama Strand, Yóko quer, Kuro schwarz, Naga lang, To Ost, Sai West, Mi hoch, Kyu neun, Schi vier, Ni Sonne, Pon Ursprung, Shima Insel, Wan Bucht, Meerenge, demnach To-kyó Osthauptstadt, Sai-kyó Westhauptstadt, Naga-Sáki langes Vorgebirge, Ni-pón Sonnenursprung (Nippon chinesische Uebersetzung der japanischen Form Hi-ró-mota), aus dem sich unser Japan herausgebildet hat. Kyn-schu (Land der) neun Kreise, Schi-kóku vier Länder (ursprünglich unter vier Herrschern), Kádo Tor, Mi-kádo erhobenes Tor (vergleiche hohe Pforte im Türkischen), ursprünglich Bezeichnung für den kaiserlichen Palast, dann im übertragenen Sinne Titel der Herrscher, Yaguschima Yaguinsel, Tsuruga-wan Meerenge (zwischen Jezo und Nypon). — Amur ist gebildet aus dem mongolischen Karamuren schwarzer Fluß. Mandarin Befehlshaber nach dem portugiesischen mandár befehlen. Koreanisch Po (pho) Bucht, zum Beispiel Tschemul-po, Masam-po, Mok-po, Gang Fluß, (Amnok-gang oder auch Yalu-gang, Naktung-Gang (im Süden), Dschu Stadt (Wi-dschu, An-dschu), Do und Tan (letzteres bei Elliot- und Blonde Inseln vorherrschend) Insel (Nanhai-do). Sämtliche im Vorstehenden aufgeführten einzelnen Wörter wiederholen sich in den drei mongolischen Reichen in den verschiedensten Zusammensetzungen.

Sonstige Meldungen.

* **London,** 5. März. Wie dem „Reuterschen Bureau" über New-York aus Tokio gemeldet wird, hat ein österreichischer Dampfer, der in Hakodate ankam, die Mitteilung gemacht, daß das russische Wladiwostok-Geschwader am 29. v. Mts. Wladiwostok verlassen habe. Man vermutet, daß es in den nördlichen Gewässern kreuzt mit der Absicht, japanische Dampfer abzufangen. Weiter wird dem Bureau auf demselben Wege aus Söul telegraphiert, daß 20 Mitglieder der Hausierergilde sich eidlich verpflichtet hätten, alle Beamte zu töten, die ein Bündnis mit Japan begünstigen sollten. Der japanische Gesandte habe hierauf der koreanischen Regierung die Mitteilung gemacht, daß, wenn die Regierung die Verschwörer nicht verhaften lasse, japanische Beamte dies tun würden. Hierauf seien vier Rädelsführer verhaftet worden. Die Russen, die kürzlich von Andschu nach Paktschön zurückkehrten, sollen jetzt von Paktschön aus noch weiter nach dem Norden zurückgehen.

* **Sofia,** 5. März. (Meldung des „Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.") Aus Anlaß des Jahrestages der Befreiung Bulgariens fand ein herzlicher Depeschenwechsel zwischen dem Fürsten und dem Kaiser von Rußland statt. Der letztere gab seiner Freude über die Sympathien Bulgariens Ausdruck, die jetzt, da Rußland, vom Feinde herausgefordert, sein Schwert zur Verteidigung gezogen, besonders angenehm berührten. Er erklärte ferner, daß Rußland nach wie vor unentwegt für das friedliche Wohlergehen der stamm- und glaubensverwandten Balkanvölker sorgen werde.

* **London,** 5. März. Dem „Standard" wird aus Tokio von gestern gemeldet: Am 2. März richtete der Kaiser von Japan an den Kaiser von Korea ein Telegramm, worin er ihn persönlich davon in Kenntnis setzt, daß der Krieg lediglich erklärt sei, um dauernden Frieden in Ostasien zu sichern, und ihm seine große Genugtuung über den Abschluß des letzten Abkommens ausspricht, das sicherlich zu erhöhter Vertraulichkeit zwischen beiden Ländern führen werde. Kaiser Mutsuhito spricht ferner die Hoffnung aus, daß die Beziehungen zwischen Japan und Korea noch engere werden würden, und dankt dem Kaiser von Korea und dessen zwei Söhnen für ihre freigebigen Spenden zum Besten der japanischen Truppen.

Demselben Blatt zufolge sind die allgemeinen Wahlen zum japanischen Abgeordnetenhaus nahezu beendet. Bisher wurden 130 Konstitutionelle, 96 Mitglieder der Fortschrittspartei, 70 Unabhängige und 83 Mitglieder der fünf kleineren Fraktionen gewählt.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

* **Köln,** 5. März. Die Kölnische Zeitung meldet: Das Missionshaus in Barmen erhielt auf eine telegraphische Anfrage aus Okahandja folgende Antwort: Missionar Diehl und sämtliche Missionsfamilie, sind gerettet. Vom Missionar Eich in Waterberg und von den Missionaren Kremer und Detering in Gaub westlich von Grootfontein, ist noch nichts bekannt. Die Missionsstationen sind zum Teil geplündert und die Gemeinden zerstreut.

* **Leipzig,** 5. März. Wie das Leipziger Tageblatt meldet, hat der Rat der Stadt Leipzig für die geschädigten Deutschen in Südwest-Afrika 4000 Mark bewilligt.

* **Berlin,** 6. März. Gouverneur Leutwein meldet unter dem gestrigen Tage, daß Oberst Dürr mit dem Stabe und dem Verstärkungstransport am 4. in Okahandja eingetroffen ist. Am gleichen Tage hatte Hauptmann Puder mit je einer Kompagnie Schutztruppe und Seebataillon südlich von Klein-Barmen ein Gefecht mit den bereits von Kapitänleutnant Gygas geschlagenen Hereros. Der Feind wurde nach Westen zurückgeworfen und wird, soweit der Pferdemangel es zuläßt, verfolgt; seine Verluste sind unbekannt. Diesseitige Verluste:

Tot: Unteroffizier Zöllner, Reiter Mygitta, beide Landwehr, Unteroffizier Saar, Unteroffizier Walczjak, Reiter Amft.

Leicht verwundet: Reiter Wegner, rechter Unterarm.

Die Leiche des im Gefecht bei Groß-Barmen vom 19. Februar (siehe Telegramm vom 26. Februar) vermißten Reiters Max Müller vom Eisenbahndetachement ist aufgefunden worden.

Deutsches Reich.

LC **Berlin,** 5. März. Die Kommission für die Kaufmannsgerichts-Vorlage hat gestern die zweite Lesung beendet und eine Redaktions-Kommission eingesetzt, um die endgültige Fassung der Beschlüsse festzustellen. Als Berichterstatter im Plenum wird der nationalliberale Abg. Hieber fungieren. Die Beschlüsse der zweiten Lesung haben im allgemeinen die Ergebnisse der ersten Lesung bestätigt. Nur in zwei Punkten sind wesentliche Aenderungen eingetreten, durch welche die Kaufmannsgerichte auf Kosten des juristischen Charakters der Institution den Gewerbegerichten noch mehr angenähert werden. Einmal ist zwar an dem Erfordernis der Qualifikation zum Richteramt wie zum höheren Verwaltungsdienst für die Person des Vorsitzenden prinzipiell festgehalten, die Möglichkeit von Ausnahmen mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde aber zugelassen. Das wurde hauptsächlich mit der Rücksicht auf die kleineren Gemeinden von 20—50 000 Einwohnern begründet. Sodann ist die Zulassung von Rechtsanwälten und gewerbsmäßigen Vertretern nunmehr ganz beseitigt, nachdem man sich davon überzeugt hatte, daß die in erster Lesung angenommenen Zentrumsanträge, welche diese Zulassung unter gewissen gesetzlich normierten Voraussetzungen in die Willkür des Vorsitzenden stellen wollten, in der Praxis erhebliche Mißstände im Gefolge haben und weder der Stellung des Richters noch der der beteiligten Anwälte entsprechen würden. Beide Aenderungen erfolgten gegen den Widerspruch der Vertreter der verbündeten Regierungen, ohne daß daraus von ihnen eine Prinzipienfrage gemacht worden wäre. Dagegen wurde die Zulassung des aktiven Wahlrechts der weiblichen Handlungsgehülfen von den Vertretern verschiedener Regierungen abermals als unannehmbar bezeichnet, trotzdem aber mit großer Mehrheit beschlossen. Für das Zentrum gab der Abg. Trimborn dabei die Erklärung ab, daß die Ansichten seiner Freunde in dieser Frage geteilt seien. Von liberaler Seite erklärte der Abg. Dove, daß, wenn die Regierungen an diesem Standpunkte festhielten, ihnen die Verantwortung für das etwaige Scheitern der Vorlage zufallen würde. Schließlich gelangte die Resolution der Abgeordneten Müller-Meiningen und Dove, welche den Reichskanzler auffordert, unverzüglich eine auf Beschleunigung oder Verbilligung gerichtete Reform des Zivil- und namentlich des Amtsgerichtsprozesses in die Wege zu leiten, zur einstimmigen Annahme. Das passive Wahlrecht der Frauen war mit 8 gegen 8 Stimmen in Abwesenheit von vier Kommissionsmitgliedern, bei deren Anwesenheit voraussichtlich das entgegengesetzte Resultat eingetreten wäre, abgelehnt worden. Die Erklärung des Abg. Trimborn bezüglich des aktiven Wahlrechts der Handlungsgehilfinnen wurde in den Kreisen der Kommission vielfach dahin aufgefaßt, daß ein Festhalten an den Kommissionsbeschlüssen von seiten der ausschlaggebenden Zentrumspartei in diesem Punkte mit Sicherheit nicht zu erwarten sei.

* **Berlin,** 5. März. Der Kaiser sprach heute vormittag beim Reichskanzler vor und hörte im königlichen Schloß die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, des Chefs des Marinekabinetts und des Chefs des Militärkabinetts.

— Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses ist am Samstagvormittag zur Beratung über die Geschäftslage zusammengetreten, um, wenn möglich, die Etatsberatungen bis Ostern zu beendigen. Behufs Beschleunigung der Verhandlungen beschloß das Abgeordnetenhaus, die Beratung der Resolutionen und Anträge zum Etat bis zu dessen Erledigung zurückzustellen.

— Der dem Reichstage zugegangene neue Nachtrags-Etat fordert nach dem „Berliner Tagebl." im ganzen 3 910 000 Mark. Davon bilden 3 197 000 Mark einmalige Ausgaben für Südwestafrika, in erster Linie zur Entschädigung für die durch den Herero-Aufstand betroffenen Ansiedler.

— Der vom Bundesrat angenommene Gesetzentwurf betr. Aenderung des Münzgesetzes von 1873 bezweckt dem „L.-A." zufolge, die Möglichkeit zu schaffen, zur Verhütung von Verwechslung von 10- und und 50-Pfennigstücken, die letzteren in größerer Stärke als bisher zu prägen.

— In der heutigen Mitgliederversammlung des Deutschen Sparkassenverbandes, die sich mit dem Scherlschen Sparsystem befaßte, gelangte ein Beschluß zur Annahme, wonach der Vorstand beauftragt wird, die Angelegenheit zunächst dem Unterverbande zur Beratung zu überweisen und dieselbe später erneut auf die Tagesordnung einer Hauptversammlung zu setzen. Der „Lok.-Anz." konstruiert sich aus der Ablehnung des Antrages, der Sparkassentag wolle sich gegen das Sparsystem aussprechen, einen großen Erfolg für Herrn Scherl.

Ausland.

Frankreich. * Paris, 5. März. Dreyfus-Prozeß. Der Verteidiger Mornard begann mit dem Plaidoyer. Darin weist er nach, daß dem Revisionsantrage stattzugeben sei. Auch er geht noch einmal die Geschichte des Prozesses durch und erinnert an die Rolle, die Esterhazy dabei gespielt habe, während er Dreyfus' ehrenhafte Gesinnung hervorhebt. Dann erwähnt er auch die von diplomatischer Seite abgegebenen Erklärungen, die sich bestimmt und in aller Form für Dreyfus' Unschuld aussprechen.

Die Sitzung wird darauf unterbrochen. Inzwischen werden laute Erörterungen darüber gepflogen, daß Labory, welcher der Sitzung beigewohnt hatte, plötzlich den Sitzungssaal verließ, als sich Mornard eben in sehr herzlichen, lobenden Ausdrücken über Dreyfus erging.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung spricht Mornard über die gegen Dreyfus gerichteten Treibereien des Generalstabes und den von Esterhazy auf das Offizierkorps ausgeübten Druck. Der Verteidiger schließt damit, daß eine Untersuchung sich unter jedem Gesichtspunkte als notwendig erweise, zunächst mit Rücksicht auf Dreyfus, sodann auch, um das Heer von gewissen untauglichen Persönlichkeiten zu säubern, die nicht wert seien, die Uniform zu tragen.

Danach zieht sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Nach einer Beratung, die gegen 1¼ Stunde dauerte, fällte der Gerichtshof folgendes Urteil: Der Revision des Urteils gegen Dreyfus wird stattgegeben, und es wird die Eröffnung einer ergänzenden Untersuchung angeordnet, die von dem Kassationshofe selbst vorzunehmen ist.

Spanien. * Barcelona, 5. März. Die industrielle Krisis hat sich verschlimmert. Infolge der bevorstehenden Schließung einiger Fabriken würden 10000 Arbeiter feiern.

Griechenland. * Athen, 6. März. Die Kammer verhandelt über die Finanz- und Militär-Politik der Regierung. Die Führer der Opposition, hauptsächlich Zaïmis und Ralli, kritisierten die neuen Steuern. Ralli erklärte irgend welche weitergehenden militärischen Vorbereitungen für durchaus zwecklos, weil die Mächte das Schicksal Mazedoniens in die Hand genommen hätten. Theotokis unterstützte die Politik der Regierung und stellt die Vertrauensfrage. Die Sitzung zieht sich bis heute früh drei Uhr hin. Schließlich wurde mit 106 Stimmen gegen 78 bei 21 Stimmenthaltungen das Vertrauensvotum angenommen.

Amerika. * Washington, 5. März. Senat. In Erwiderung auf verschiedene zugunsten einer Vermehrung der Flotte vorgebrachten Argumente führte der demokratische Vertreter für Georgia Senator Clay aus, er sehe keine Notwendigkeit einer starken Seestreitmacht, um die Vereinigten Staaten vor einem Kriege zu bewahren. Kein Land bekämpfe die Monroedoktrin. Er glaube, es bestehe keine Gefahr eines Krieges mit Deutschland. Nichts werde wahrscheinlich die anderen Mächte so beunruhigen, wie eine ungeheuere Flotte, die sich aus vielen ehrgeizigen Männern zusammensetze.

Graf Waldersee †.

* **Hannover, 5. März. Generalfeldmarschall Graf Waldersee ist heute abend kurz nach 8 Uhr gestorben.**

Kaum hatte der Draht die Meldung gebracht, daß der Feldmarschall Graf Waldersee ernstlich erkrankt sei, so ist auch schon die Nachricht vom jähen Tode des Generals gefolgt. Mit dem Grafen Waldersee ist eine Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, die auf militärischem Gebiet in langjähriger Wirksamkeit Hervorragendes geleistet hat und eine Zeitlang berufen schien und sich wohl auch selbst für berufen hielt, auf politischem Gebiet ebenfalls eine leitende Stellung einzunehmen.

Graf Waldersee war am 8. April 1832 als Sohn des späteren Generals der Kavallerie und Gouverneurs von Berlin Graf v. Waldersee in Potsdam geboren. Er trat 1850 als Leutnant in die Gardeartillerie ein, wurde 1866 in den Generalstab versetzt und 1870 als Militärattachés nach Paris kommandiert. Beim Ausbruch des Krieges wurde er zurückgerufen und zur Dienstleistung bei König Wilhelm befohlen. Im Verlauf des Krieges wurde er mehrfach mit wichtigen Aufgaben betraut. Nach dem Friedensschluß blieb Graf Waldersee als Geschäftsträger bei der französischen Republik bis zur Uebergabe der Geschäfte an den Botschafter Graf Arnim in Paris. Dann übernahm er, zum Obersten befördert, das Kommando des 13. Ulanenregiments in Hannover, rückte zum Generalmajor auf und wurde 1881 auf besonderen Wunsch des Grafen Moltke zum Generalquartiermeister ernannt. Er war in dieser Stellung Vertreter des Feldmarschalls und wurde auch im September 1888 sein Nachfolger. An der Spitze des Generalstabs hat Graf Waldersee 2½ Jahre gestanden. Welche Gründe ihn im Jahr 1891 veranlaßt haben, das Abschiedsgesuch einzureichen, ist bisher nicht genügend aufgeklärt worden. Das Abschiedsgesuch wurde nicht genehmigt, doch wurde Graf Waldersee von seiner Stellung als Chef des Generalstabes enthoben und zum kommandierenden General des 9. Armeekorps ernannt. Im Jahre 1898 wurde er als Nachfolger des Generalfeldmarschalls Graf Blumenthal Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion in Hannover. Als im Jahre 1900 die Unruhen in China ausbrachen, wurde Graf Waldersee mit der Mission betraut, die Leitung der in Ostasien vereinigten europäischen, japanischen und amerikanischen Streitkräfte zu übernehmen. Er hat wenig Gelegenheit gefunden, kriegerische Lorbeeren im fernen Osten zu gewinnen, ist aber der ihm gestellten schwierigen und undankbaren Aufgabe mit diplomatischem Geschick gerecht geworden.

Auf politischem Gebiet ist Graf Waldersee kurz vor dem Regierungsantritt des jetzigen Kaisers hervorgetreten. In seinem Hause fand während der Krankheit des damaligen Kronprinzen unter Teilnahme des Prinzen Wilhelm jene bekannte Versammlung statt, in der Hofprediger Stöcker die Hauptrolle spielte. Die Presse des Fürsten Bismarck eröffnete alsbald einen heftigen Feldzug gegen die Stöckerei und Muckerei, wobei es an unverhüllten Anariffen gegen den Grafen Waldersee nicht fehlte. Offenbar sah Bismarck in dem Grafen, der als militärischer Erzieher des Prinzen Wilhelm und als naher Verwandter der Gemahlin desselben in nahen Beziehungen zum Hofe stand, einen politischen Rivalen, dessen Einfluß lahmzulegen er mit aller Energie bemüht war. Eine Zeit lang galt Graf Waldersee alles Ernstes als präsumtiver Nachfolger des Fürsten Bismarck, wie denn sein Name auch bei späteren Ministerkrisen häufig genannt worden ist. Politisch stand Graf Waldersee der äußersten Rechten und der protestantischen Orthodoxie nahe. Als Mitglied des Herrenhauses, in das er im Jahre 1889 aus königlichem Vertrauen berufen wurde, ist Graf Waldersee wenig hervorgetreten, hat aber wiederholt durch politische Reden, besonders bei festlichen Veranstaltungen, die Oeffentlichkeit in Anspruch genommen.

Im Grafen Waldersee verliert die Armee einen befähigten und verdienten Führer von hervorragender Wirksamkeit und Pflichttreue. Sein Heimgang wird vom gesamten Volke bedauert, auch von denen, die in ihm ihren politischen Gegner sahen.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

+ **Hagen,** 7. März. [Schulpersonalien.] Der Pfarrer Koch zu Haspe wurde zum Ortsschulinspektor für die dortigen katholischen Schulen ernannt. Zum Rektor ernannt wurde der evangelische Lehrer W. Vogel in Gevelsberg, einstweilig angestellt die katholische Schulamtsbewerberin Katharina Auffenberg zu Wetter.

+ **Hagen,** 7. März. [Statistik.] Die neueste Ausgabe des Amtsblatts der Königlichen Regierung zu Arnsberg enthält u. a. an Bekanntmachungen: 107 Steckbriefe, 44 Vorladungen an Militärpflichtige, die sich der Gestellung entzogen, 16 Konkurse, 23 Zwangsvollstreckungen und 8 Ehescheidungen. 32 Bekanntmachungen betreffen Gütertrennung.

Ψ **Hagen,** 7. März. [Entgleisung.] Gestern abend kurz vor 7 Uhr entgleiste der Personenzug Dieringhausen-Hagen (Hagen an 7 Uhr) bei der Einfahrt im Bahnhof Hagen-Oberhagen, gleich nachdem er die Ueberfahrt der Eilperstraße passiert hatte. Es entgleisten die Lokomotive und der dahinter laufende Personenwagen; die Lokomotive hatte sich quer über das Gleis gestellt. Von den erschrockenen Passagieren ist zum Glück keiner verletzt worden. Diese machten sich, soweit ihre Reise weiter ging, zu Fuß auf nach Hagen, um da die Anschlußzüge zu erreichen. Die Ausgleisung der Fahrzeuge dauerte bis gegen Mitternacht. Der Betrieb konnte durch das freigebliebene abzweigende Gleis aufrecht erhalten werden. Der Materialschaden soll nicht bedeutend sein. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht bekannt geworden. — Amtlich wird uns dazu gemeldet: Sonn-

tag abend 6 U
der folgende Z
den Personenz
Bahnhof Hag
verletzt, der B
ist gering. Di
Untersuchung
Hage
Ausbrecher
hatte seinerzeit
einen Einbruch
sicherungspoliz
verschwinden
hiesigen Hande
als Bürgschaft
erhielt. Der
nicht abzugeben
Zahlung zu n
Hage
gannter Deutsch
hier und in a
ist gestern, na
Diebstahl bega
im Osnabrück
Hagen
einem Hause
zweitenmal in
konnte, ehe grö
mit Petroleum
troleumflasche
willige Brandst
Hagen
trübnis] ve
Familie des L
straße hierselbst
beim Ballschla
dieses als ver
zertrümmert
floß. Dieser
Jugend selbst
sicht nicht aus
Hohenlim
In der Kasse
Auktionators
das Vermögen
Langendo
Eine Frau aus
im Alter von 3
und entfernte
Ofen stand e
fingen und d
Qualm hüllten
früh genug von
gerettet werden.
Apferbec
fall.] Auf Ze
Hauer Bertz vo
Hangenden der
der Tod sofort
entlassen, hatte
verfahren.
Bochum,
mörderin.]
lagen fanden
abend die b
gegangene Leich
namens Wiesel
wird. Das ju
ziehungsanstalt
daß sie aus d
Wanne,
gangener Nacht
Bahnhofe, daß
geschnitten war
Bei näherem Z
an verschiedene
eines herbeige
Polizeibeamten
Bei der Person
der Bremser St
Bahn beschäftig
polizeiliche Anor
ganzen Nacht b
stohlene Gegens
Bei einer heute
eine ganze Re
zweifellos von
letzter Zeit sind
ausgeführt wor
diese Spitzbüber

Todes-A
Gott in sein
würdigen Rat
gefallen, heut
Uhr unser in
unvergesslichen
Joha
im zarten Alte
und 7 Monaten
schwerer Kran
in den Himme
Hagen, den
Die tiefbetrü
Josef Bause
Emma geb.

Gemeinde
Es wird hierm
der Grundeigent
meinde Halden ge
auf Grund der
vorgenommenen
neuangefertigte
dazu gehörigen
d. Mts. ab währ
wöchigen Zeitra
schäftszimmer d
Katasteramtes zu
straße, offenliege
an zwei Tagen
nämlich am Die
tag, in den Stun
vormittags bis
mittags von al
eingesehen werden
Boele, den 4. 9
Der Amtma
Die herrs
1. G
meines Hauses
— 7 Zimmer, 2
allem Zubehör,
Bleiche — per 1.
mieten.
Mehrere
gesucht.
Bwe. Althoff,

tag abend 6 Uhr 54 Min. entgleiste die Lokomotive und der folgende Wagen 4. Klasse des von Brügge kommenden Personenzuges Nr. 1139 bei der Einfahrt in den Bahnhof Hagen-Oberhagen. Personen wurden nicht verletzt, der Betrieb ist nicht gestört, der Materialschaden ist gering. Die Reisenden stiegen an der Unfallstelle um. Untersuchung ist eingeleitet.

z **Hagen,** 7. März. [Zeep, der Ein- und Ausbrecher,] der jetzt in Köln festgenommen wurde, hatte seinerzeit auch in Dortmund in einem Pensionat einen Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem er Lebensversicherungspolizen und ein Sparkassenbuch über 350 M. verschwinden ließ. Diese Sachen hatte er bei einem hiesigen Hauderer, von dem er 2 Pferde kaufen wollte, als Bürgschaft hinterlegt, bis er von seinem Gute Geld erhielt. Der Hauderer war vorsichtig genug, die Pferde nicht abzugeben und dafür die gestohlenen Papiere in Zahlung zu nehmen.

z **Hagen,** 7. März. [Verhaftet.] Der Logisgauner Heutschel, der unter den Namen K. v. Eichfels hier und in anderen Städten seine Gaunereien verübte, ist gestern, nachdem er in Münster noch einen gleichen Diebstahl begangen, auf telegraphische Benachrichtigung in Osnabrück verhaftet worden.

z **Hagen-Altenhagen,** 7. März. [Brand.] In einem Hause auf der Schanze entstand gestern zum zweitenmal in kurzer Zeit Feuer, das gelöscht werden konnte, ehe größerer Schaden entstanden war. Da man mit Petroleum getränkte Lappen, sowie eine leere Petroleumflasche an der Brandstelle vorfand, wird böswillige Brandstiftung vermutet.

= **Hagen-Eckesey,** 7. März. [In tiefe Betrübnis] versetzt wurde gestern nachmittag die Familie des Lokomotivführers F. in der neuen Wiesenstraße hierselbst. Der muntere 8jährige Sohn wurde beim Ballschlagen derart ins linke Auge getroffen, daß dieses als verloren gelten kann, da der Augapfel total zertrümmert wurde und der Glaskörper sofort ausfloß. Dieser traurige Fall zeigt wieder, daß unsere Jugend selbst beim harmlosen Ballspiel die nötige Vorsicht nicht aus dem Auge lassen soll.

* **Hohenlimburg,** 5. März. [Unterschlagung.] In der Kasse des seit einigen Tagen verschwundenen Auktionators Ostermann fehlten über 20900 Mk. Ueber das Vermögen des O. ist der Konkurs eröffnet.

* **Langendreer,** 5. März. [Leichtsinnige Eltern.] Eine Frau aus der Adolfstraße schloß ihre beiden Kinder im Alter von 3 Wochen resp. 4 Jahren im Zimmer ein und entfernte sich für längere Zeit. Neben dem geheizten Ofen stand ein Korb mit Hobelspänen, welche Feuer fingen und das Zimmer in einen undurchdringlichen Qualm hüllten. Zum Glück wurde der Stubenbrand früh genug von Nachbarn entdeckt und die Kinder konnten gerettet werden.

* **Aplerbeck,** 5. März. [Tödlicher Unglücksfall.] Auf Zeche „Margarethe" wurde gestern früh der Hauer Bertz von Sölderholtz durch Steinbruch aus dem Hangenden derartig unglücklich im Genick getroffen, daß der Tod sofort eintrat. B., der kürzlich vom Militär entlassen, hatte auf genannter Zeche erst die 4. Schicht verfahren.

* **Bochum,** 7. März. [Jugendliche Selbstmörderin.] In dem Teiche der städtischen Kläranlagen fanden daselbst beschäftigte Arbeiter vorgestern abend die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines siebenzehnjährigen Mädchens, namens Wieseler, die seit dem 18. Februar vermißt wird. Das junge Mädchen sollte einer Fürsorge-Erziehungsanstalt übergeben werden. Es wird angenommen, daß sie aus diesem Grunde Selbstmord begangen hat.

* **Wanne,** 5. März. [Kollidieb gefaßt.] In vergangener Nacht bemerkte ein Rangierer auf dem hiesigen Bahnhofe, daß an einem Kolliwagen die Plombe abgeschnitten war und die Tür des Wagens offen stand. Bei näherem Zusehen gewahrte er, daß ein Mann sich an verschiedenen Sachen zu schaffen machte. Mit Hilfe eines herbeigerufenen Stationsbeamten und eines Polizeibeamten wurde darauf der Dieb festgenommen. Bei der Personalienaufnahme ergab sich, daß der Dieb der Bremser Steinke ist, welcher schon 18 Jahre bei der Bahn beschäftigt ist und ein Haus hier besitzt. Auf polizeiliche Anordnung wurde das Haus während der ganzen Nacht bewacht, um zu verhüten, daß eventl. gestohlene Gegenstände wieder herausgeschafft werden. Bei einer heute vorgenommenen Untersuchung wurde eine ganze Reihe gestohlener Sachen gefunden, die zweifellos von Diebstählen herzurühren scheinen. In letzter Zeit sind hier häufig Diebstähle in Kolliwagen ausgeführt worden. Man vermutet, daß Steinke auch diese Spitzbübereien verübt hat.

* **Haltern,** 3. März. [Von den Ausgrabungen.] Durch den Vortrag, den der Museumsdirektor Dr. Schuchhardt kürzlich vor dem Kaiser über die Römerfeste Aliso an der Lippe gehalten hat, sind die zukünftigen Ausgrabungen bei Haltern unter eine neue Beleuchtung gestellt worden. Es ist zu erwarten, daß bei Haltern ein Gegenstück zur Saalburg entstehen wird. Für dieses Jahr sind, wie dem „Osnabr. Tagebl." mitgeteilt wird, folgende Arbeiten geplant: Schuchhardt wird im Mai die Ausgrabung des von ihm glücklich entdeckten Römerkastells auf dem Annaberge fortsetzen. Es gilt vor allem, über den noch wenig durchforschten Innenraum Klarheit zu erhalten. Im August und September wird Professor Köpp an der Aufdeckung des Brückenkopfes weiter arbeiten. Durch die mehrfachen Veränderungen dieser Anlage sind die Untersuchungen sehr erschwert, aber auch sehr interessant. Für das Museum in Haltern, das vor zwei Jahren beschlossen worden ist, wurde schon eine beträchtliche Summe gesammelt, auch der Bauplatz ist schon gesichert.

€ **Münster,** 5. März. [45. Westfälischer Provinzial-Landtag.] Nach voraufgegangenem Gottesdienst im Dom und in der neuen evang. Kirche wurde heute mittag 12 Uhr der 45. Provinzial-Landtag durch den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Staatsminister von der Recke, eröffnet. Er teilte mit, daß das Reglement über die Nachtrags-Dotationen zur Entlastung der Gemeinden auf dem Gebiete des Armen- und Wegewesens genehmigt und die Verteilung der Dotationsrente erfolgt sei. Als außerordentliche Verstärkung zur Förderung der Aufforstungen in den Schälwaldgebieten seien infolge des vorjährigen Beschlusses 3000 Mk. in den Haushaltsplan eingestellt. Es stehe zu hoffen, daß die Verhandlungen zur Erlangung eines staatlichen Zuschusses in gleicher Höhe Erfolg haben. Unter den zahlreichen Vorlagen des Provinzial-Ausschusses befanden sich u. a. Anträge zur Bildung eines Hagelrückversicherungsfonds und zur Schaffung einer Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung. Die Finanzlage der Provinz sei ungeachtet erhöhter Anforderungen eine gesunde und einwandfreie. Es erfolgt sodann die Wahl des Vorsitzenden, die auf Antrag des Abgeordneten Buschhaus-Hagen mittels Stimmzettels vorgenommen wird. Gewählt wurde mit absoluter Stimmenmehrheit anstelle des verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Exzellenz von Oheimb Freiherr von Landsberg-Steinfurt. Dieser nahm die Wahl mit herzlichem Dank an. Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund wird sodann zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Auch Freiherr von Landsberg-Steinfurt gedachte sodann der Verstorbenen und besonders seines Vorgängers in herzlichwarmen Worten. Zur Ehrung erhoben sich die Abgeordneten von ihren Sitzen. Nach einhalbstündiger Pause folgte die Wahl der Kommissionen.

* **Minden,** 5. März. [Ein neues Mittel.] In der Nachbarschaft wurde kürzlich ein Mann nachts so heftig von Zahnschmerzen geplagt, daß er aufstand und die Wangen mit Painexpeller einrieb. Die Einreibung half auch, und der Geplagte schlief ein. Wie groß war aber am andern Morgen das Erstaunen der Frau, als sie ihren Mann ansah: er und das Kopfkissen sahen ganz schwarz aus, denn der Mann hatte statt des Painexpeller die Tintenflasche ergriffen und sich mit Tinte eingerieben!

* **Barmen,** 4. März. [18000 Mark Schadenersatz für nicht prompte Lieferung von Kunstseide.] Die Knappheit in Kunstseide und die Unmöglichkeit, sich bei Nichtinnehaltung vereinbarter Lieferungsverpflichtungen anderweitig einzudecken, wurde, dem „Kons." zufolge, durch einen dieser Tage beendeten Prozeß illustriert, in dem einem Barmer Fabrikanten die Summe von 18000 Mark als Schadenersatz für unpünktliche Lieferung zugesprochen worden ist. Wenn man weiß, wie schwer es ist, Schadenersatzansprüche aus diesem Grunde vor Gericht durchzusetzen, kann man ermessen, wie beweiskräftig die Gründe des Barmer Fabrikanten und wie groß seine Notlage gewesen sein müssen.

* **Barmen,** 5. März. [Flüchtig] ist seit gestern der 31 Jahre alte, aus Teplitz in Böhmen gebürtige Hausdiener Richard Nitsche nach Unterschlagung von 5000 M. Er war hier im Bürgerhospital auf der Hardt als Hausdiener beschäftigt und erhielt gestern nachmittag von der Oberin den Auftrag, bei der hiesigen Sparkasse 5000 M. zu erheben. Nitsche hat das Geld erhoben und ist seitdem verschwunden.

○ **Elberfeld,** 6. März. [Wilhelm Emmert †.] In das Stadtverordneten-Kollegium unserer Stadt hat der Tod eine empfindliche Lücke gerissen. Der Stadtverordnete Wilhelm Emmert ist in der vergangenen Nacht im Alter von 50 Jahren gestorben. Der Dahingeschiedene war schon längere Zeit kränklich. Ein Lungenleiden verbunden mit Diabetes hatte ihn ergriffen und seit einigen Monaten aufs Krankenlager geworfen. Besonders schmerzlich wird das Dahinscheiden Herrn Emmerts von der Freisinnigen Volkspartei empfunden werden, da er ein reger Vorkämpfer war. Das Begräbnis findet Dienstag morgen statt.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Neuß,** den 5. März. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual M. 17,50, 2. Qual. M. 16,50, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 13,80 2. Qual. M. 12,80 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 12,40, 2. Qual. M. 11,40 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 2,70 bis 3,00, Heu per 50 Kilo M. 2,50 bis 3,00, Luzernerheu per 50 Kilo M. 3,60 Maschinenstroh per 500 Kilo M. 13,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 15.— Butter per Kilo M. 2,30, Eier per Schock (1.30 St.) M. 8.50 Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. —,—, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. —,—, Abeel (Rübsen) 1. Qual. M —,—, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr (ohne Faß) M 47,75 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 49.25, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl. Preßkuchen per 100 Kilo M. 96,—, in kleineren Partieen M 130,—, Weizen-Vorschuß 10. per 100 Kilo M. —,—, Kleien per 50 Kilo M. 5,20.

(Eingesandt.)

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Unsere Badeanstalt.

In Nr. 55 der Hagener Zeitung wurde unter obiger Devisanation die Notwendigkeit der Vergrößerung unserer städtischen Badeanstalt klargelegt. Wir können den Ausführungen des Herrn Fürivenders im großen und ganzen nur beistimmen. Wenn wir nun die Erweiterung der Anstalt durch Brause- und Schwimmbäder für eine zwingende Notwendigkeit halten, so können wir jedoch die Einrichtung von elektrischen Bädern nicht so sehr als nötig erachten. Einmal sind elektrische Bäder im allgemeinen Sache von geeigneten Fachleuten, Spezialisten usw. und würde die Anlage auch dieser Bäder dem Stadtsäckel nur bedeutende Kosten verursachen, zu deren Ausgabe sich vor der Hand noch absolut keine Notwendigkeit fühlbar macht, wenngleich auch wir die Vorteile dieser Bäder nicht im geringsten in Frage stellen wollen; anderseits sind in Hagen unseres Wissens mehrere Privatunternehmen dieser Art, die für die Bedürfnisse unserer Stadt vollauf genügen.

Dann erachten wir es vor allen Dingen als unbedingt erforderlich, daß es den Bürgern Hagens möglich gemacht wird, auch mittags zwischen 12—3 Uhr die Badeanstalt benutzen zu können. Es hat sich als großer Uebelstand bemerkbar gemacht, daß gerade während der Zeit, die den Beamten infolge Berufstätigkeit allein zur Verfügung steht, die Anstalt geschlossen ist.

Einer für viele.

Zu der Notiz „Ein altes Bauwerk nach dem andern" schreibt uns Herr Leopold Gillrath: die Notiz könne den Anschein erwecken, als sei Herrn Bäsgen Unrecht geschehen. Auf Grund folgender Tatsachen, deren Richtigkeit von dem Herrn Ersten Bürgermeister oder Herrn Stadtbaurat Lamprecht bestätigt werden kann, bitte er die Notiz entsprechend zu berichtigen. Durch alle Instanzen hindurch, zuletzt vom Provinzialrat wurde Herr Baesgen mit seinem Einspruch gegen Offenlegung der Dahlenkampstraße abgewiesen. In einer Reihe von Verhandlungen, privaten und amtlichen, wurde Baesgen darauf aufmerksam gemacht, daß er eine Entschädigung für abzutretenden Grund und Boden verlangen könne, wenn er die neue Straße nicht benutzen werde. Für diesen Fall habe er, Herr Gillrath, bei der Stadt 5000 M. deponieren müssen. Wenn aber Baesgen die Straße mitbenutzt, also von dem Vorteil eines Eckbaues profitieren wolle, dann müsse er den Streifen umsonst abgeben und den Straßenbau mitbezahlen, dessen Kosten Gillrath im anderen Falle allein tragen müßte. Diese Erklärung sei Herrn Baesgen zuletzt noch von Herrn Geheimrat Bunnemann, Oberbürgermeister von Bielefeld, dem Kommissar des Provinzialrats, abgegeben worden, mit dem Bemerken, daß Baesgen sich darüber freuen solle, daß er für solch billige Aufwendungen eine so brillante Ecke erhielte. Durch sein (Gillraths) Bemühen sei das Besitztum Baesgens um 30000 Mark mehr wert. Während des Verfahrens habe Gillrath Herrn Baesgen mehrfach Angebote bezüglich Erlaß der Straßenbaukosten gemacht, die er aber stets abwies, weil sie ihm nicht genügten. Heute, nachdem Herr Baesgen durch sein Verhalten Herrn Gillrath ganz bedeutenden direkten und indirekten Schaden zugefügt hatte, könne von einem Entgegenkommen natürlich keine Rede mehr sein.

Letzte Nachrichten.

W **Berlin,** 5. März. (Amtliche Meldung.) Am 5. d. Mts. abends 11 Uhr 22 Min. bestieg ein bisher der Person nach unbekannter, dem Arbeiterstande angehörender Reisender auf dem Bahnsteig 10 auf dem schlesischen Bahnhofe den in der Ausfahrt nach Warschauerstraße begriffenen Zug trotz wiederholter Warnungen. Beim Oeffnen der Abteiltür verlor er das Gleichgewicht, fiel zwischen dem Trittbrett und dem vorletzten Wagen in das vom Zug befahrene Gleise, wurde überfahren und sofort getötet. Die Leiche wurde dem Schauhause überwiesen. Weitere Untersuchung ist alsbald eingeleitet.

W **Leipzig,** 5. März. Dem früheren Direktor der Leipziger Bank Dr. Gentzsch ist vom König der Rest der Strafe erlassen. Seine Entlassung aus der Gefangenschaft wird am 23. d. Mts. erfolgen.

W **Neumünster** (Schleswig-Holstein), 5. März. Heute vormittag explodierte auf dem hiesigen Güterbahnhof ein zur Bereitung von Fettgasen dienender Gasometer unter lautem Getöse. Der schwere Deckel des Gasometers wurde etwa 300 Meter weit fortgeschleudert und zerstörte dabei ein Bahnwärterhaus und zahlreiche Telegraphenleitungen. Drei Personen erlitten erhebliche Verletzungen.

W **Oldenburg,** 5. März. Dem Landtage ging ein Regierungsvertrag mit dem Norddeutschen Lloyd in Bremen wegen Einrichtung einer täglichen Schiffsverbindung Wangeroogs mit dem Festlande während der Badesaison bezw. des Neubaues einer Eisenbahnlinie vom Ostende der Insel nach Dorf Wangeroge zu, für welche die Regierung die Bewilligung von 97000 M. fordert.

Zum Tode des Grafen Waldersee.

* **Hannover,** 5. März. Der Zustand des Feldmarschalls Grafen Waldersee ist seit gestern im wesentlichen unverändert, der Schwächezustand besteht fort.

* **Hannover,** 5. März, nachmittags 2 Uhr 30 Min. Der Zustand des Grafen Waldersee ist hoffnungslos.

* **Hannover,** 5. März. Graf Waldersee verschied friedlich und ohne Todeskampf infolge hinzugetretener Herzschwäche. Am Sterbebette befanden sich seine Gemahlin und seine beiden Neffen.

* **Hannover,** 6. März. Der Kaiser hat folgendes Beileidstelegramm an die Gräfin Waldersee gerichtet:

Berlin, Schloß. 9 Uhr 58 Min.

In herzlicher Anteilnahme gedenke ich und die Kaiserin Ihres jähen Verlustes, denn wir wissen, was Sie in dem zu Gott Heimgegangen besessen und verloren. Mit mir trauert die Armee, die zu ihm aufblickte als zu dem berufenen Führer in ernst kriegerischer Zeit. Ich verliere in ihm einen bewährten alten Freund. Gott tröste und stärke Sie. Wilhelm R.

Zahlreiche Beileidstelegramme von den Mitgliedern der königlichen Familie, den deutschen Fürsten und ausländischen Herrschern, dem Reichskanzler und vielen Freunden und Verehrern des verewigten Feldmarschalls laufen ein. Mittwochmittag findet nach einer Trauerfeier im Hause die Ueberführung nach der Bahn statt. Die Beisetzung erfolgt auf dem Gute seines Neffen in Neversdorf (Holstein).

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Petersberg,** 7. März. Alexejew richtete aus Mukden folgendes Telegramm an den Kaiser: Ich melde Ew. Majestät, daß der Kommandeur der Festung Wladiwostock mitteilt, daß er heute früh 8 Uhr 30 Min. südlich der Askold-Insel 7 Schiffe sichtete, und daß diese 9 Uhr 45 Min. als Kriegsschiffe erkannt wurden, die ihren Kurs auf die Askold-Insel hielten. Gegen Mittag befand sich das feindliche Geschwader zwischen der Küste und der Einfahrt zur Insel, auf die Ussuri-Bucht zusteuernd; außer dem Bereich des Feuers der Hafen-Batterie. Gegen 1 Uhr 30 Min. eröffnete der Feind das Feuer. Das feindliche Geschwader bestand wahrscheinlich aus den Kreuzern erster Klasse „Esmur" und „Jakumo". Die Namen der anderen Schiffe sind nicht bekannt.

Wetterbericht

der deutschen **Seewarte in Hamburg.**

Telegramm vom 7. März, 9 Uhr 40 Minuten.

Wetter-Prognose für den 8. März: Fortdauer der bisherigen Witterung wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Todes-Anzeige.

Gott in seinem anbetungswürdigen Ratschluss hat es gefallen, heute nacht 12½ Uhr unser innigstgeliebtes, unvergessliches Töchterchen

Johanna

im zarten Alter von 2 Jahren und 7 Monaten nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in den Himmel zu nehmen.

Hagen, den 7. März 1904.

Die tiefbetrübten Eltern:
Josef Bauseler u. Frau
Emma geb. Engelhard.

Gemeinde Halden.

Es wird hiermit zur Kenntnis der Grundeigentümer der Gemeinde Halden gebracht, daß das auf Grund der in der Gemeinde vorgenommenen Neuvermessung neuangefertigte Flurbuch und die dazu gehörigen Karten vom 7. d. Mts. ab während eines sechswöchigen Zeitraumes im Geschäftszimmer des Königlichen Katasteramtes zu Hagen, Lessingstraße, offenliegen und daselbst an zwei Tagen in der Woche, nämlich am Dienstag und Freitag, in den Stunden von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags von allen Beteiligten eingesehen werden können.

Boele, den 4. März 1904.

Der Amtmann: Huster.

Die herrschaftliche 1. Etage

meines Hauses Elberfelderstr. 80 — 7 Zimmer, 2 Mansarden, mit allem Zubehör, Gärtchen und Bleiche — per 1. April zu vermieten. 5580

Karl Petersen.

Mehrere Mädchen

gesucht. 6730

Wwe. Althoff, Gesindeverm., Hochstr. 108a.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute mittag 4½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

der kgl. Eisenbahn-Betriebs-Kontrolleur

Herr Fritz Böttrich in Hagen

im Alter von 67 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Böttrich, Rechtsanwalt und Notar,
Fritz Böttrich, Apotheker,
Ernst Böttrich, Dr. med., Arzt,
Elisabeth Böttrich,
Hedwig Böttrich geb. Goebel,
Louise Böttrich geb. Buller,
Laura Böttrich geb. Loos.

Hagen, Paderborn, Düsseldorf, Elberfeld und Attendorn, den 6. März 1904.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3½ Uhr statt, das feierliche Seelenamt Mittwoch vormittag 7 Uhr in der Marienkirche hier.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute mittag 12 Uhr meinen innigst geliebten Mann, unsern treu sorgenden Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Herzog sen.

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 51 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hembardt bei Dahl, den 6. März 1904.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Kranzspenden dankend verbeten.

Jg. Kaufmann,

der sich 1. April verändern will, sucht alsbald anderweitige Anstellung als Reisender mögl. in der Eisenbranche, Haus- und Küchengeräte, wie Emaillewaren, Herde etc. oder Britanniawaren. Suchender reiste 4 Jahre in Süddeutschland sowie 1½ Jahre in Rheinland und Westfalen. Gefl. Angebote unter P 6734 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Durchaus tüchtige selbständige

Monteure

für Licht u. Kraft auf dauernde Beschäftigung nach auswärts gesucht.

Angebote unter E 6694 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Junger kräftiger Mann,

welcher mehrere Jahre bei einem Kohlen- und Landesprodukten-händler als **Lagerarbeiter** tätig war, sucht gestützt auf gute Zeugnisse per sofort oder später ähnliche Stelle. 6699

Schriftl. Angebote erbeten unt. D. L. 50 postlagernd Eickel i. W.

Suche Ende März einen tücht.

Bäcker-Gehilfen

welcher **durchaus** selbständig arbeiten kann. 6746

C. Hasenclever,
Haspe.

Ein ordentl. braves

Dienstmädchen

gesucht, demselben wird Gelegenheit geboten die bürgerl. Küche sowie Stärkewäschebügeln zu erlernen. Im Nähen erfahrene erhalten den Vorzug. Lohn nach Uebereinkunft. 6720

Nähere Auskunft wird erteilt Remberastr. 13. part.

Sofort ein tüchtiges

Dienstmädchen

zur Aushilfe gegen hohen Lohn gesucht. 6729

Elberfelderstr. 10 III.

Obst- und Gemüsehalle

Schulstr. 2, Oberhagen

nimmt Bestellungen auf Pflanzkartoffeln entgegen als:

Magnum-bonum, Paulsen Juli-Nieren, frühe rote Rosen.

Außerdem empfehle **dicke Pflanzbohnen** a Pfd. 0,15 Mk., **prima Speisekartoffeln** (Mölle) 10 Pfd. 0,40 Mk., 100 Pfd. 3,80 Mk. sowie sämtliche **Gemüse und Konserven.** 6748

Wilh. Aehringhaus jr.

Gelegenheitskauf!

300 Wringmaschinen

a Stück 8.50 Mark

so lange der Vorrat reicht

J. Brandt, Kampstr. 34.

Soester Eier

100 Stück für 8 Mk., bei Mehrabnahme billiger, versendet frko. gegen Nachnahme **Fritz Steinhoff,** Borgeln bei Soest. 6704

Reelles Heiratsgesuch!

Ein Witwer, 38 Jahre alt, mit ein. Kind sucht die Bekanntschaft einer Lebensgefährtin. Anerbiet. unt. O 6732 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jagdhund

mit Silbertresse als Halsband **zugelaufen.**

Polizeiverwaltung.

Hermann Kornblum

32334 **Hagen i. W.**

Spezial-Abteilung für

Trauerkleidung

Fernsprecher 298.

Kostüme, Mäntel, Hüte etc.

Zum 15. März oder 1. April

1 möbl. Zimmer

(1 Etage) zu vermieten.

Bahnhofstr. 27, Ecke der Friedrichstraße.

3 große Zimmer

u. **Mansarde** p. Mai zu vermiet. 6701

Remberastr. 13.

Suche zu Ostern einen

Maler- u. Anstreicher-Lehrling. 6700

W. Schmiedchen, Altena i. W.

Ladentheke

billig abzugeben. 6742

Kampstraße 14.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 8. März cr.,
vormittags 10 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Frankfurterstraße 98:

1 Parfümschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Konsölchen, 1 Bücherschrank, 2 Geldschränke, 1 Nichtplatte, 3 Schraubstöcke, 1 Bohrmaschine, 1 Gewindeschneidemaschine u. a. m. gegen Barzahlung versteigern.

Hagen, 7. März 1904.

Janßen,
6749 Gerichtsvollzieher.

Pension

mit guter Verpflegung f. 19jähr. Schüler der Oberrealschule in Hagen gesucht.

Gefl. Angeb., auch v. Lehrern höher. Schulen, mit Angabe der Beding. erbeten unter M. N. 100 postlag. Niedereving. 6718

Ein ordentl. Bäcker- und Konditorgehilfe

sofort gesucht. 6745

W. Schmits, Nordstr.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 8. März cr.
vormittags 10 Uhr

verkaufe ich beim Wirt **Höfer** hier **1 Geldschrank, 2 Nähmaschinen, 1 gr. Ladenreal** und eine **Partie Wein** und **Kognak** in Flaschen gegen Bar voraussichtlich bestimmt. 6741

Brink, Gerichtsvollzieher.

Für Wirte und Brauereibesitzer.

Die Besitzung Wehringhauserstraße 1 (Ecke Wilhelmstr. Wirtschaft Jos. Trenkpohl) ist zu kaufen. 6722

Auskunft erteilt

C. Post, Franzstr. 51.

Kräftiger Junge

für Lagerarbeit sofort gesucht. 6746 Weststraße 6 part.

Verkäuferinnen

für Konzertkarten gegen sehr hohen Verdienst sofort gesucht.

Die Geschft. sagt wo. 6750

Tüchtige Tagschneider

verlangen auf dauernde Beschäftigung 6743

Kallweit & Karalus.

Suche zum 1. April oder Mai ein in allen Hausarbeiten und im Waschen erfahrenes

Zweitmädchen.

Frau **Ew. Eicken jr.,** 6712 Grünstr. 20.

Aronsheims Total-Ausverkauf

dauert nur noch kurze Zeit!

Meine grosse Kleiderstoff-Auslage beginnt mit dem heutigen Tage und werden dem verehrten Publikum noch nie dagewesene Preise geboten.

Sehen u. staunen.

Firma Alb. Aronsheim

6674

Frankfurterstr. 71. HAGEN i. W. Schulstr.-Ecke.

Das

Künstlerfest des Stadttheaters Hagen

(Dir.: Julius von Bastineller)
findet am **Samstag den 12. März cr.** in **sämtlichen** Räumen des Viktoriasaales statt.
!! Anfang punkt 9 Uhr !! !! Ende unbestimmt !!

Festidee:

„Ein Sommerausflug nach Alt-Heidelberg."

Kostüm: Zwanglose Sommertoilette, Studenten-Mütze und Band, der Grundidee entsprechend.

Der Reinertrag fliesst wohltätigen Zwecken zu.

Geplante Aufführungen:

Grosser Festzug unter Beteiligung d. ges. Publikums
!! Ueber drüber und drunter Brett'l !!!
!?????! Konzert des städt. Orchesters. Ball etc.

Karten sind im Theaterbureau und bei den Billetteuren zu haben.
Entree a Person M. 2,50.
Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen
Das Arbeitskomitee:
Wilhelmine Wüllner, Otto Caroly, Haus Lützenkirchen, Oskar Schulz.

Neu eröffnet.

Café national

mit Konditorei.

6679

Strickgarne

empfehlen in großer Auswahl u. bekannt nur prima Qualitäten p. 10 Lt. 0.35, 0.45, 0.50, 0,60, 0.65, 0.70, 0.75, 0.80 Mk.

Meschede Wollgarn p. 10 Lt. 0.50 Mk
Anfertigung sämtlicher Strumpfwaren prompt und billig.

Geschw. Müller,

Hagen, Mittelstraße 5. 911 **Filiale: Wehringhausen,** Lange- und Koloniestr.-Ecke.

Avis für die Herren Schneidermeister!

Ein grosser Posten

Herren-Anzugstoffe

hochfeine Qualitäten, jedoch nicht ganz moderne Dessins, soll

weit unter Preis

abgestossen werden.

Scharf & Brühl

Tuche, Buxkins, Futterstoffe en gros
Kampstrasse 12. 6445

Eingang neuer Frühjahrssachen täglich.

Nur kurze Zeit! **Wegen Aufgabe des Geschäfts** Nur kurze Zeit!
Großer und vollständiger

Ausverkauf

und werden sämtliche Waren zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben, bitte daher die Damen von Hagen und Umgegend, sich die günstige Kaufgelegenheit nicht entgehen zu lassen. 30134

Achtungsvoll!

Fritz Uebelgünn

Markt 14.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Wein- und Liqueur-Etiquetten stets vorrätig. 913 **Herm. Lambertz,** Potthofstr. 18.

2 Pferde zu verkaufen. 6553 Bachstraße 25.

Neue evangel. Gesangbücher in größter Auswahl von 1 M. an **Gustav Butz'sche Buchhandlung Richard Hartig.**

V. z. M. 9. 3. a. 7 U. J. I. Tr. L.

General-Versammlung

des

Haus- und Grundbesitzer-Vereins Hagen und Umgegend

(Abteilung A und B)

Donnerstag den 10. März cr., abends 8½ Uhr, im **Kaisersaale** der Frau Wwe. **Feilhauer,** Elberfelderstraße 56, in Hagen.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Rechnungsprüfer.
2. Ermäßigung der Abfuhrpreise für die Anteilscheinbesitzer um 10 Pfg. a Faß.
3. Erhöhung des Reservefonds durch Abschreibung bis zu 10 % des Anlagekapitals.
4. Fest-Angelegenheit.
5. Vortrag über Gütergemeinschaft, Gütertrennung und Testamente.

Um zahlreiches Erscheinen der Anteilscheinbesitzer und Mitglieder ersucht

6669 **Der Vorstand.**

Fried. Hollmann

Damenschneider
verläng. Kampstr. 23.

Zur Konfirmation!

Anfertig. feinerer Kostüme in schwarz und farbig
Blusen, Röcke, Jacketts u. s. w.
Konfirmanden-Kostüme werden schon 4400 für 10 Mark angefertigt.

Reparaturen

an

Uhren, Goldwaren und Brillen

werden billigst und unter Garantie ausgeführt. 5971

Julius Fladrich
Uhrmacher u. Goldarbeiter
Mittelstr. 1, am Markt.

Hagener Theater-Verein

(E. V.)

Hagen i. W. (Viktoriasaal.)

Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.

Dienstag, 8. März 1904:
(21. Abonnements-Vorstellung.)
Novität! Novität!
Zum 1. Male:

Das große Geheimnis.

Lustspiel in 3 Akten von Pierre Wolff.
Anfang 7½ Uhr.
Ende ½10 Uhr.

Preise der Plätze: 3.—, 2.—, 1.50 und 1.— Mk.
Billettsteuer 10 %.

Vorverkauf der Billetts findet Dienstag, 8. März cr., von 11¼ bis 1 und 3 bis 5 Uhr im Viktoria-Saal (Billardzimmer) statt. 6636

Vorbestellungen auf Sperrsitze sowie auf die von den Abonnenten zur Verfügung gestellten Plätze nimmt die **Buchhandlung C. Stracke,** Elberfelderstr. 19, entgegen. Fernspr. 807.

NB. Da von den Abonnenten durch irgendwelche Verhinderungen für jede Vorstellung Billetts zur Verfügung gestellt werden, weisen wir **Nicht-Abonnenten** darauf hin, daß sie **stets gute Plätze** erhalten können.

Die nächsten Vorstellungen finden statt am 15., 24. März und 5. und 9. April.

Preuss. Staatslotterie.

Ziehung 8. u. 9. März.

½ a 60 Mk. und ¼ a 30 Mk. Kauflose 3. Klasse hat abzugeben 6309

Keiser,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Hagen i. W., Konkordiastraße 3.

Größere 6357

Kapitalien

liegen zum Ausleihen bereit.

Sparkasse Breckerfeld.

Ein kräftiges

Rangierpferd

zu kaufen gesucht.

August Suberg,
6657 Haspe i. W.

Nr. 56. Montag den 7. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Die Ansprüche der Angestellten in Krankheitsfällen.

(Nachdruck verboten.)

Wenn jemand durch Krankheit an der Verrichtung seiner Dienste verhindert wird, so kann dies nach zwei verschiedenen Seiten hin für ihn nachteilige Folgen äußern, er kann nämlich seines Anspruches auf Gehalt für die Zeit der Unterbrechung verlustig gehen, er hat aber auch unter Umständen zu gewärtigen daß er eben wegen dieser Abhaltung kündigungslos entlassen wird. Der Prinzipal kann also von jedem, der in seinen Diensten steht, fordern, daß er ununterbrochen seinen Obliegenheiten sich widme. Entsteht eine Unterbrechung, eine Lücke in den geschuldeten Leistungen, so muß diese naturgemäß auf der andern Seite gewissermaßen als Reflexwirkung auch eine Unterbrechung in der Gehaltszahlung nach sich ziehen; ist die Verhinderung des Angestellten von längerer Dauer, so hört die Beziehung zu ihm für den Prinzipal auf, überhaupt von Bedeutung zu sein. Er bedarf einer Arbeitskraft, und wenn diese auf lange Zeit versagt, so muß er an ihre Stelle eine andere setzen. Wenn nun aber die moderne Rechtsordnung aus sozialpolitischen Rücksichten den Angestellten, ungeachtet er durch Krankheit an der Erfüllung seiner Verpflichtungen verhindert ist, die Fortzahlung des Gehaltes und die Fortdauer des Dienstverhältnisses selbst innerhalb gewisser Grenzen gewährleistet hat, so liegt hierin eine Ausnahme von den allgemein herrschenden Regeln, und diese Ausnahme wiederum muß nach anerkannten Grundsätzen einschränkend interpretiert werden.

Die Bestimmungen aber, die für die hier aufgeworfene Frage in Betracht kommen, stellen an die Interpretationskunst ganz besonders hohe Anforderungen. Es handelt sich hier nämlich um eine ganze Reihe von Rechtssätzen, die sich mit derselben Frage beschäftigen, die sich aber miteinander nur recht schwer in Einklang bringen lassen. Es gereicht unserer Gesetzgebung nicht zum Lobe, daß sie gerade in den Punkten am schwersten verständlich wird, deren Regelung sie sich eingehend gewidmet hat. Je mehr Ansprüche des Gesetzgebers, desto größere Unklarheit und Unsicherheit — das ist die Signatur, die unserer Materie anhaftet. Die Aufgabe der folgenden Darstellung soll es nun aber nicht sein, eine Kritik des geltenden Rechtes zu bieten, also etwa zu erörtern, ob und inwieweit man den richtigen Weg eingeschlagen hat, ob man vorher Halt machen oder ihn noch weiter fortsetzen müsse, sondern es soll in tunlichster Kürze und Uebersichtlichkeit aneinander gereiht werden, was für die einschlägigen Dienstverhältnisse, die in kaufmännischen oder sonstigen Gewerbebetrieben vorkommen, Rechtens ist. Es empfiehlt sich hierbei, drei Gruppen zu sondern und demgemäß nacheinander zu betrachten, in welcher rechtlichen Lage sie sich in Krankheitsfällen befinden:

a) Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge;
b) Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker;
c) Gesellen, Gehilfen und Arbeiter.

Gemeinsam ist allen diesen drei Kategorien von Arbeitnehmern nur der eine Satz, der in § 611 B. G.-B. Ausdruck gefunden hat. Dort nämlich heißt es in dem ersten Satze:

„Der zur Dienstleistung Verpflichtete wird des Anspruches auf die Vergütung nicht dadurch verlustig, daß er für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verschulden an der Dienstleistung verhindert wird."

Die Anwendungsstellen für diese Bestimmung ergeben sich aus folgenden Beispielen: Der Fabrikarbeiter A. muß sich einen Zahn ziehen lassen und versäumt infolgedessen zwei Arbeitsstunden. Es darf ihm hierfür ein Lohnabzug nicht gemacht werden. Oder: Der Arbeiter B. hat am Sonntag auf einem öffentlichen Tanzvergnügen eine Schlägerei mit einem andern Arbeiter angefangen, er hat hierbei Verletzungen davongetragen, die ihn für den nächsten Montagvormittag arbeitsunfähig machen. Hier kann eine Lohnkürzung vorgenommen werden, weil die Abhaltung von ihm verschuldet worden ist. Abgesehen hiervon aber gilt

I. für Handlungsgehilfen und Lehrlinge.

Wird ein Handlungsgehilfe oder Lehrling von einer verschuldeten Krankheit befallen, so kann ihn der Prinzipal, wenn die Krankheit eine anhaltende ist, kündigungslos entlassen. Unabhängig davon aber, ob er von dieser Befugnis Gebrauch macht oder nicht, muß er dem erkrankten Angestellten für die Dauer von höchstens sechs Wochen alle diejenigen Leistungen gewähren, auf die er bei ununterbrochener Dienstverrichtung Anspruch hätte, er muß ihm also das volle Gehalt und die volle freie Station gewähren, kann ihm auch Abzüge an der Tantieme und dergl. nicht machen. Ist die Krankheit eine vorübergehende, also keine anhaltende, so besteht diese Verpflichtung zur Fortgewährung von Gehalt und Unterhalt für die Dauer von höchstens sechs Wochen natürlich auch. Geht jedoch vor Ablauf dieser sechs Wochen das Dienstverhältnis infolge ordnungsmäßiger Kündigung zu Ende, also nicht deshalb, weil der Prinzipal von dem Rechte der sofortigen Entlassung Gebrauch gemacht hat, so hört damit auch seine Verpflichtung zur Gehaltsleistung und dergl. auf.

Beispiel: Der Handlungsgehilfe A. ist auf gesetzliche Kündigung gestellt, es kann ihm also nur für den Schluß eines Kalenderquartals mit einer Frist von sechs Wochen gekündigt werden. Er wird am 23. August vom Typhus befallen, also von einer Krankheit, die als eine anhaltende betrachtet werden muß. Der Prinzipal kann ihn deshalb sofort entlassen, er muß ihm aber ungeachtet dessen bis zum 3. Oktober Gehalt und Unterkunft gewähren, weil dann erst die sechs Wochen abgelaufen sind. Oder: Der Gehilfe ist auf einmonatliche Gehaltszahlung gestellt, er erkrankte am 23. August unter denselben Umständen, am 31. August kündigt ihm sein Prinzipal per 30. September und braucht ihm deshalb nur bis zu diesem Tage Gehalt und Unterhalt zu bieten. Würde er in dem einen wie in dem andern Falle die Entlassung oder die Kündigung nicht ausgesprochen haben, so wäre er zu seinen Leistungen bis zum 3. Oktober verpflichtet, von da ab könnte er sie versagen, müßte aber den Angestellten nach dessen Genesung wieder in seinen Dienst aufnehmen. Ist die Krankheit eine verschuldete, so besitzt der Handlungsgehilfe keinerlei Ansprüche auf Fortgewährung der Gegenleistung, aus dem Dienste jedoch kann er kündigungslos nur entlassen werden, wenn die Krankheit anhält. Als verschuldet wird nach der herrschenden Judikatur jede Krankheit betrachtet, die auf ausschweifenden oder unsittlichen Lebenswandel zurückzuführen ist, wobei man unsittlich im strengsten Sinne des Wortes auffaßt, abgesehen hiervon aber gilt als verschuldet jede solche Krankheit, die man sich mutwillig zugezogen hat oder durch grobe Fahrlässigkeit.

Was der Handlungsgehilfe während seiner Krankheit an Unterstützung aus einer Kranken- oder Unfallversicherung empfängt, braucht er sich nicht abziehen zu lassen. Ein Verzicht auf diese Vergünstigung, wenn er allein ausgesprochen wird, ist unwirksam, wohl aber ist er gültig, wenn der Handlungsgehilfe im Vertrage von vornherein auf jegliche Gegenleistung von seiten des Prinzipals im Falle einer Krankheit den Verzicht ausspricht. Es mag unlogisch erscheinen, daß der Angestellte wirksam wohl den ganzen Anspruch, nicht aber einen Teil desselben preisgeben kann, allein das Gesetz zwingt zu dieser Auslegung, die auch die herrschende ist.

II. Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker.

Für sie gilt im wesentlichen dasselbe wie für Handlungsgehilfen. Die Gewerbeordnung schreibt dies allerdings in einer ganz anderen Fassung in § 133c Abs. 4 vor. Im Unterschiede von dem Handlungsgehilfen muß sich jedoch der Werkmeister ꝛc. denjenigen Betrag anrechnen lassen, der ihm aus einer Kranken- oder Unfallversicherung zukommt, welcher er kraft Gesetzes angehört. Ist er die Versicherung freiwillig eingegangen, also weil er überhaupt wegen der Höhe seines Einkommens an sich nicht versicherungspflichtig ist, so braucht er Abzüge nicht zu erleiden, sondern nur dann, wenn er dem gesetzlichen Zwange bei der Versicherung genügt hat.

Ein Verzicht auf Gehalt und Unterhalt während der Krankheit ist hier im vollen wie im beschränkten Umfange wirksam.

III. Gesellen, Gehilfen und Arbeiter.

Bestimmungen wie die unter I und II erörterten sind zugunsten der Gesellen, Gehilfen und Arbeiter vom Gesetze nicht vorgesehen; es hat für sie sein Bewenden bei der eingangs erörterten Vorschrift des § 616 B. G.-B. Ein Arbeitnehmer dieser Art verliert mithin jeglichen Anspruch auf die Fortsetzung des Dienstverhältnisses wie auf die Fortdauer der Gehaltszahlung selbst, sobald er durch Krankheit zu einer Dienstversäumnis genötigt wird, die für verhältnismäßig erhebliche Zeit andauert. Ob eine Unterbrechung als erheblich oder als unerheblich zu betrachten sei, richtet sich, wie die herrschende Rechtsprechung annimmt, danach, wie lange der Angestellte schon auf seinem Posten sich befindet, nach zeitlichen Abständen, in welchen die einzelnen Lohnzahlungstermine aufeinander folgen, und nach sonstigen Verhältnissen. Die Entlassung solcher Angestellten aus dem Dienste kann jedoch nach § 123 Nr. 8 der Gewerbeordnung nur erfolgen: „Wenn sie zur Fortsetzung der Arbeit unfähig oder mit einer abschreckenden Krankheit behaftet sind."

Beispiel: Der Schneidergeselle A., der auf Wochenlohn steht und seinen Dienst erst vor vierzehn Tagen angetreten hat, zieht sich bei einem Falle eine Verletzung zu, die ihn zwei Wochen ans Zimmer fesselt. Hier kann Gehaltsabzug stattfinden; nach seiner Wiedergenesung muß A. wieder angestellt werden, vorausgesetzt, daß infolge einer Kündigung das Dienstverhältnis inzwischen nicht gelöst worden ist.

Westfälisch-Rheinisches.

EA. **Hagen**, 7. März. [Haftpflicht der Stadtgemeinde bei Wasserrohrbrüchen.] Vor kurzem ging durch die Tagespresse eine Notiz, wonach die Stadt Witten einem Kaufmann, dessen Waren durch ein geplatztes Wasserleitungsrohr beschädigt waren, eine nicht unbeträchtliche Schadenersatzsumme zahlen mußte. Wegen ihrer prinzipiellen Bedeutung bringen wir heute die authentischen Urteilsgründe des Oberlandesgerichts Hamm, welche in der in Rede stehenden Notiz nicht wiedergegeben waren. Das Eindringen des Wassers, so führt das Oberlandesgericht aus, beruht auf einem objektiv rechtswidrigen Verhalten der Stadtgemeinde. Denn es rührte aus ihrer Wasserleitung her. Die Stadt machte sich eines objektiv rechtswidrigen Eingriffs in die Eigentumssphäre des Klägers dadurch schuldig, daß sie das Eindringen des Wassers in die Kellerräume des Klägers nicht hinderte. Dieser Eingriff sei auch subjektiv rechtswidrig, denn die Willensorgane der Stadt mußten sich bei der Anlage der Wasserleitung sagen, daß eine derartige gewerbliche Anlage den anliegenden Grundbesitzern unter Umständen sehr gefährlich werden konnte. Die Gemeinde habe die Pflicht, Vorkehrungen im weitgehendsten Maße zu treffen, durch welche die mit einer Wasserleitung verbundenen Gefahren möglichst beseitigt würden. Wenn derartige schadenbringende Ereignisse einträten, hafte die Gemeinde nur dann nicht, wenn diese Ereignisse so ungewöhnlicher Natur seien, daß füglich im Verkehrsleben mit ihrem Eintritt nicht mehr gerechnet werden könne, sie also als unvermeidliche zufällige Ereignisse angesehen werden müßten. Tritt daher durch die Wasserleitung ein an sich voraussehbares Ereignis, ein so hat die Stadt als Betriebsunternehmerin die Pflicht, nachzuweisen, daß sie die umfassendsten Schutzvorrichtungen getroffen hat. Wenn eine Gemeinde diese Pflicht verabsäume, so sei sie für alle infolge dieser Unterlassung eintretenden schädigenden Ereignisse schadenhaftersatzpflichtig. Gelinge der Gemeinde dieser Entlastungsbeweis nicht, dann sie unter Berücksichtigung der in den §§ 823 und 249 des Bürgerlichen Gesetzbuches gegebenen Bestimmungen. (Nachdruck verboten.)

ch. **Hagen**, 7. März. [Warensendungen nach Hamburg.] Durch die Neuausgaben der „besonderen Bestimmungen betreffend den Güterverkehr in Hamburg und Altona" am 1. Januar 1904 sind in der Behandlung der auf den Hamburger Staatsbahnhöfen ankommenden Wagenladungen wesentliche Aenderungen eingetreten. Es werden nach Maßgabe der Frachtbriefvorschrift nur noch Zollstadtgüter und Freihafengüter unterschieden. Als Zollstadtgüter werden alle Wagenladungen behandelt, deren Frachtbrief nicht die Vorschrift: Hamburg—Freihafen, Hamburg—Kai rechts, Hamburg—Süd (Bezeichnung für die Eisenbahnstation des linkselbischen Freihafengebiets) enthält. Diese Sendungen werden den Empfängern unmittelbar nach Ankunft auf den Freiladegleisen der Innenbahnhöfe zur Abnahme bereit gestellt. Frachtbriefvorschriften als „Wasser- oder Landabnahme" sind zulässig und werden berücksichtigt. Als Freihafengüter werden alle Wagenladungen angesehen, deren Frachtbriefe mit der Vorschrift: Hamburg—Freihafen, Hamburg—Kai rechts, Hamburg—Süd versehen sind. Für diese Sendungen wird den Empfängern eine sechsstündige Verfügungsfrist gewährt, damit sie innerhalb dieser Zeit den Beförderungsantrag für die bahnseitige Ueberführung der Sendung nach dem Kai einreichen oder die Entladestelle für die Abnahme auf dem Bahnhof bezeichnen können. Für Zollstadtgüter darf diese Frist nicht in Anspruch genommen werden. Die Empfänger in Hamburg klagen nun darüber, daß die Versender im Inland die Frachtbriefe vielfach nicht mit den Vorschriften versehen, welche die Empfänger bei der Bestellung vorschreiben. Letzteren erwüchsen hierdurch Kosten und viele Weiterungen, vor allem werde auch die Auslieferung des Gutes verzögert und der rechtzeitige Anschluß an die Schiffsanschlüsse oft in Frage gestellt. Wir können nach den bisherigen Wahrnehmungen diese Klagen leider nur bestätigen; offenbar aus Unkenntnis der Hamburgischen Verhältnisse unterlassen die Versender in der Tat häufig im Frachtbrief die zutreffende Vorschrift, durch die das Gut als Freihafengut gekennzeichnet wird, und es entstehen dadurch die gerügten Unzuträglichkeiten. Die Vertrachter können die „besonderen Bestimmungen" zum Preise von 20 Pfg. für das Stück von den Güterabfertigungsstellen in Hamburg beziehen.

* **Iserlohn**, 5. März. [Ein drolliges Vorkommnis.] In einem unserer Nachbarörtchen feierte vor kurzem ein Gesangverein Kaisers Geburtstag. Auch die übliche Festrede wurde gehalten, welche also begann: „Wie alljährlich, so auch in diesem Jahre feiern wir das Geburtstagsfest unseres Kaisers . . . . (In den Westentaschen herumsuchend): Donnerwiär, hew 'ck min Zettel vergäten. . ." (Schallendes Gelächter!) Der verlegene Festredner eilte verdutzt aus dem Festlokale heraus, um seinen „Leitfaden" zu holen, auf welchem Wege er blieb. Bei den Festteilnehmern hatte die verunglückte Festrede eine urkomische Nachwirkung.

* **Hemer**, 4. März. [Eine Blüte des 20. Jahrhunderts.] In der „Hemerschen Zeitung" liest man folgende in großen fetten Lettern prangende Annonce: „50 Mark Belohnung zahle ich demjenigen, der mir den Urheber und Verbreiter des bekannten böswilligen Gerüchtes — nach welchem ich als vorhanden gewesener Spuk bezichtigt werde — so angibt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann. Theodor Hellweg, Niederhemer." Sollte Herr Hellweg nicht besser getan haben, über diesen „Spuk" recht herzhaft zu lachen? —

c. **Plettenberg**, 4. März. [Oeffentliche Stadtverordnetensitzung.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung waren sämtliche Vertreter anwesend. Herr Fabrikant Lion wurde zunächst als neu gewählter Vertreter in sein Amt eingeführt. Auf die Erhebung eines Wegegeldes auf der Herscheiderstraße soll gemäß Magistratsvorlage verzichtet werden. Da ein neues Gesuch des Fabrikarbeiters Aug. Schweitzer betreffend ein von ihm in der Offenbornstraße liegendes Grundstück vorliegt, so sieht Kollegium einer neuen Magistratsvorlage entgegen. Sodann trat das Kollegium in die Beratung und Feststellung des städtischen Haushaltsplanes. Der Gesamtfehlbetrag beläuft sich pro Rechnungsjahr 1904 auf 63 952 M. Das Steuersoll soll gedeckt werden durch einen Zuschlag von 160 % zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 150 % zur Einkommensteuer. Für den Wasserwerksetat sind veranschlagt 7900 M. an Wasserzins und 8060 M. an allen Einnahmen und Ausgaben. Für den städtischen Schlachthof sind aufgestellt an Einnahmen und Ausgaben insgesamt 9813.50 M. Der Wasserwerks- und Schlachthofetat wurde genehmigt.

* **Dortmund**, 4. März. [Er waat es noch.] Auf dem Standesamte erschien gestern ein pensionierter Lokomotivführer mit seiner Braut, um den Bund fürs Leben zu schließen. Das glückliche Brautpaar zählte zusammen 120 Lenze. Er ist 70, sie ist 50 Jahre alt.

Svante Ohlsen.

Roman von **Franz Rosen**.

46)

Endlich aber schleuderte er nur mit einer Gebärde tiefen Unwillens ihre Hand fort, kehrte ihr wortlos den Rücken zu und schickte sich an, die Kammer zu verlassen.

Da tönte des Alten Stimme durch die beklommene Stille hinter ihm her.

„Du kannst ihr getrost verzeihen, mein Sohn! Sie hat sich von Euch losgesagt damit, daß sie zu Ohlsens ging, — aber Du hast keinen Schaden davon. Aiolf Garborg hat Dir das Geld geschenkt, das er Dir erst nur geliehen — das hast Du den Händen zu danken, die ihm den Sohn töteten und seine Kraft brachen. Und daß sie ihn nun noch geheiratet hat, den Ohlsen, das wird ihn um so sicherer verderben. Deine Freude wirst Du daran haben! Du verstehst das vielleicht heute nicht, aber Du wirst es sehen und verstehen lernen!"

Er nickte mit dem Kopf vor sich hin, seine Augen wurden trüb und gläsern. Der Voigt, der sich zögernd umgewandt hatte, trat auf ihn zu.

„Was ist Dir, Vater? Bist Du müde? Willst Du schlafen?"

„Schlafen?" sagte der Alte mühsam und blinzelte den Sohn unruhig an. „Nein — nicht schlafen — wach bleiben — sehen, was kommen wird!" Dann wandte er sich langsam nach seiner Enkelin um, die noch immer hochaufgerichtet neben seinem Bette stand und in Gedanken versteinert schien.

„Die da — ihr versteht sie alle nicht! Sie ist, wie ich war. Ich hatte auch so ein heißes Herz. Das Leben hat's ertötet. Ich glaubte auch an alles Gute und Schöne — das Leben hat's mich besser gelehrt. Das Leben vernichtet alles. Es ward nur erfunden, um das Sterben und Verderben zu ermöglichen. Schade, schade um Dich, Heidekind —"

In einem schweren Atem klangen seine Worte aus. Er legte den Kopf zurück — seine Züge wurden fahl.

Heidrun sah auf. Sie strich mit der Hand über die Stirn, als erwache sie aus tiefem Traum. Langsam und leise ging sie durch die bang schweigende kleine Versammlung nach der Tür.

„Kind, was willst Du?" flüsterte ihre Mutter erschrocken und haschte nach einem Zipfel ihres Kleides. Heidrun wandte sich um, voll schmerzvoller Entschlossenheit.

„Ich will heim. In einem Hause, wo man meinem Gatten flucht, ist kein Platz für mich." Erschrocken ließ Frau Jarkins den Kleiderzipfel los.

Hochaufgerichtet, die Hand mit Svante Ohlsens Ehering fest auf das leidvolle Herz gedrückt, ging sie hinaus.

Sie fuhr nach Hause. Aber sie freute sich nicht, als der heimische Hof vor ihren Augen auftauchte. Sie fühlte sich als rechtlosen Eindringling und ihr Tun als einen Frevel. Der furchtbare Auftritt mit dem Sterbenden hatte ihr die heitere Zuversicht geraubt und das Licht ihres Glaubens getrübt.

Und die Angst um Svante Ohlsens Heil, um Svante Ohlsen selber zehrte an ihrer mutigen Seele.

37. Kapitel.

Als Svante Ohlsen in die Welt hinauszog, hatte er die feste Absicht, nicht wiederzukommen. Mit trotziger Befriedigung sah er die heimatliche Küste immer weiter zurücktreten, und als sie mit ihren Bergen und Felsen hinter den wallenden Wogen untergetaucht war, meinte er, abgeschlossen zu haben mit dem, was ihm beim Scheiden weh tat. Es sollte ein Vorhang fallen vor das, was gewesen. In ein neues Leben und in neue Zukunft hinein wollte er seine Gedanken gründen.

Aber der Vorhang war durchsichtig; denn die Augen, vor denen er fiel, waren die Augen der Sehnsucht. Und er sah durch diesen Vorhang hindurch, wie durch einen Tränennebel, immer wieder seine Heimat, die ihm zu sagen schien: „Warum verläßt du mich, deine schönste Pflicht und deine heiligste Aufgabe?" Er sah sein verlassenes Weib, und ihre stillen, traurigen Augen sprachen: „Ich wollte glücklich sein durch dich — aber du hast nicht gewollt."

Und wieder regten sich die Zweifel in seiner Seele und arbeiteten weiter, ein stilles, zerstörendes, neuschaffendes Werk.

Es ging ihm, wie es schon manchem von uns gegangen ist.

Wir gehen dahin in einem Irrglauben, der unser Leben regiert. Wir sind trostlos und unglücklich dabei, aber wir halten an ihm fest, weil er uns der rechte dünkt, weil Erziehung und Erfahrung in Verschmelzung mit unsrer Charakteranlage ihn uns gezeigt haben. Und plötzlich kommt einer und sagt uns: „Dein Glaube ist falsch — sieh, hier ist der rechte!" und zeigt uns den besseren Glauben. Und wir erzittern, denn es greift an die Grundfesten unseres Daseins, und wir wagen nicht, dem neuen Glauben das Herz zu öffnen. Aber siehe da, er wartet nicht, daß wir ihm öffnen. Er strömt herein mit einer Fülle von Licht, und eine wunderreiche Weite tut sich auf vor unsrer geblendeten Seele. Und wir wachsen heraus aus dem Alten in das Neue; wir werfen die dunkle Hülle ab, mit der Aengstlichkeit und Vertrauenslosigkeit uns die Flügel gebunden, und mit ausgespanntem Fittich schweben wir — halb zagend noch und doch schon jubelnd — hinein in die Freiheit, in die Weite, in die Erlösung.

Den Menschen aber, durch den uns solche Erlösung kam, den lieben wir ewig, mit einer heiligen, unvergänglichen Liebe. Und die Schmerzen, unter denen uns solche Erlösung geboren wurde, die segnen wir mit dankender Inbrunst als unser göttliches Glück.

Aber Svante machte es dem neuen Glauben schwer. Er war kein leichtgläubiges Kind, dem man alles einreden, das man heute hierzu, morgen dazu bekehren kann. Er war ein Mann mit einem starken Willen, und seine Seele war durch lange Leiden verhärtet und verknöchert. Er wies das, was mit Frühlingsgewalten an diese Seele klopfte, hartnäckig ab als Versuchung. Er suchte in den stillen, traurigen Augen, die ihm unablässig folgten, in den Worten, die ihm unaufhörlich in den Ohren klangen, die versteckte Teufelsfratze, die verstellte Stimme des Bösen. Er wehrte sich dagegen mit der ganzen Kraft seiner jahrelangen Ueberzeugung.

Nicht ohne Kämpfe vollzieht sich die innere Wandlung. Und wenn die Ueberzeugung eines Mannes zusammenbricht in solchem Kampf, so ist das ein heiliges Trauerspiel, und das neue Leben, das solchem Zusammenbruche folgt, soll man als ein göttliches Wunder mit Andacht betrachten und schonen. —

Sie waren in einer fremden, schönen Stadt gelandet — dem Endziel der Reise — und hatten hier einen längeren Aufenthalt genommen.

Die Schiffsmannschaft hatte einen freien Tag. Jubelnd, singend und lärmend zogen sie alle ihrem Vergnügen nach und genossen gedankenlos das Erdenglück, das in der sonnegetränkten, duftdurchzitterten Luft greifbar zu schweben schien.

Svante Ohlsen wanderte einsam und ernst durch die duftenden Gärten, bis weit in den blühenden Wald. Die Sonne schien über ihm wie über allem; ihm gleich allen anderen leuchtete, duftete und sang die dankbare Erde. Aber er wagte es immer noch nicht zu glauben.

Glaube! Was ist Glaube, und worauf gründet er sich? Auf das, was man weiß? Auf das, was man fühlt? Und welcher Glaube ist der rechte — für ihn?

Der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat — und so ist der Glaube an das Gute der Sieg über das Böse. Er hat an die böse Macht geglaubt, und sie hatte Gewalt über ihn gewonnen. Wenn er nun an die gute Macht glauben könnte . . .

Er war durstig geworden vom Gang in der Sonnenwärme. Vor ihm, mitten auf der Straße, lag eine saftige Frucht, die eben von einem der Bäume, die sich über ihm wölbten, herabgefallen sein mochte. Schon bückte er sich, sie zu nehmen, aber er zog die ausgestreckte Hand wieder zurück. Wer weiß — sie gehörte ihm ja nicht; er hatte kein Recht, sie zu nehmen; sie lag vielleicht nur da, um ihn zu locken, und wenn er nahm, was ihm nicht zukam, konnte man ihn zur Rechenschaft ziehen. Er ging vorüber und durstete weiter. Und siehe, ein armer, fröhlicher, halbnackter Knabe kam des Wegs dahergesprungen, hob die Frucht auf, biß mit seinen weißen Zähnen herzhaft hinein, blitzte den unfrohen Mann mit schelmischen Augen an und lachte ihn lustig aus.

Dies Spottgelächter aus Kindermund, aus dem die Wahrheit kommen soll, verbunden mit dem kleinen, unbedeutenden Vorgang, machte Svante stutzig. Den flachen Geistern hinterlassen die kleinen Dinge des Lebens keinen Eindruck, aber ein tief Gemüt erkennt ihr verborgenes Wesen.

Svante sah mit einemmale, daß es unsinnig sei, an den Blumen und Früchten des Lebenswegs vorüberzugehen, nicht etwa, weil man ein blindes Auge oder einen lahmen Arm hat oder weil sie einem andern gehören, sondern nur aus törichter Sorge, es sei ein gefährliches Insekt oder ein verderbliches Gift dazwischen. Und um die eine giftige Blüte oder Frucht zu vermeiden, die vielleicht darunter sein könnte, läßt man sie alle unbenutzt verwelken, schiebt vorsichtig die Zweige beiseite, daran sie wachsen, und reißt sich dabei aus lauter Vorsicht die Hände blutig an Dornen und Stacheln und hat nicht einmal etwas dafür.

„Das Leben ist so, wie du es ansiehst," sprachen die Gedanken zu Svante Ohlsen, als er durch das Blühen weiterschritt. „Sieh es an als ein Unglück — und du wirst Unglück die Fülle finden. Sieh es an als eine Seligkeit — und es wird dir Seligkeit schenken. Was du hineinlegst, wirst du wieder herausnehmen. Frage, was du ihm schuldest, aber auch, was du von ihm fordern kannst. Der Mensch kann nicht nur geben, er muß auch nehmen, damit er wieder zu geben habe."

An jenem Sonnentage in dem fernen, blühenden Garten erwachte in Svante Ohlsen das Heimweh, nicht nur das nach seinen nordischen Bergen, sondern das viel stärkere nach dem, was jedes Menschenherzens gutes Recht ist, die Glückssehnsucht und das Liebesbedürfnis.

Noch fragte er, ob er dieser Sehnsucht folgen dürfe. Ob der neue Weg, der sich ihm auftat, der rechte sei. Aber während er noch sorgte und schwankte, war schon über ihn entschieden worden.

Die betende Liebe seines starken, treuen Weibes zog ihn heimwärts. Wenn Liebe zwingt, zu glauben, ist aller Widerstand am Ende. Und wie oft ist solche unüberwindliche Macht das einzige, das den irrenden Menschen zurückführt zu seinem Heile, das er in seiner Blindheit niemals gefunden hätte! — (Fortsetzung folgt.)

* **Bochum,** 4. März. [Von der Ehrlichkeit] ist gar mancherlei zu sagen. Es gibt Leute, die teilweise, andere, die stellenweise ehrlich bezw. unehrlich sind. Ein besonderer Typus ist der der Wirtschaftslaufinger; honnette Bürger im Staat, die immer Treu und Redlichkeit üben bis auf den Augenblick, wo sie im Restaurationslokal eine vermeintlich herrenlose Sache zu Unrecht sich aneignen. Einsätze, Kaffeegeschirr, Eßbestecke, Gläser haben eine erstaunliche Neigung, aus dem rechtmäßigen Besitze zu verschwinden. In einem bekannten Vergnügungsetablissement ging der Wirt an einem Sommerabend einmal an den in langer Reihe aufgepflanzten Kinderwagen vorbei und rettete auf diese Weise einige Dutzend Gläser, die unter den Decken unsichtbar geworden waren. Gestern morgen betrat ein würdiges Ehepaar einen Erfrischungsraum in der Stadt. Der Mann bestellte zwei Schnäpse, die natürlich in zwei Gläsern verabreicht wurden. Als es zum Bezahlen kam, stand nur noch ein Glas auf dem Tisch. Der Wirt erkundigte sich nach dem Verbleib des zweiten. Mann und Frau tauschten einen Blick. Darauf Er: wenn da was fehlt, bezahl' ichs; was kostet's? Wirt: 10 Pfennig. Er: Hier sind die 10 Pfennig. — Danke schön. — Morjen. — Morjen!

* **Olpe,** 4. März. [Folgendes amüsante Stücklein] wird dem „Sauerl. Vbl." aus einer hiesigen Schulklasse mitgeteilt: Der Lehrer sucht den Kindern klar zu machen, was Aberglauben ist. Er weist dabei auf einige Beispiele von Aberglauben hin, dass insbesondere z. B. abergläubischerweise vielfach der Freitag als Unglückstag gelte. Was soll der Freitag, fragt der Lehrer, uns nämlich bringen? Mit dem ganzen Gesichte schmunzelnd erhebt Josef den Finger. Nun, mein Junge? „Riebekuchen," lautet die verblüffende und ergötzliche Antwort.

* **Ruhrort,** 4. März. [Hochwasserschäden.] Nachdem das Hochwasser im Ruhrgebiet zurückgegangen ist, läßt sich nunmehr erst übersehen, welche ungeheuren Verheerungen die Flut angerichtet. Zwischen Rheinau und Geisecke wurde die Ruhrhängebrücke vollständig weggerissen. Bei Witten wurde die Chaussee aufgewühlt und unfahrbar gemacht. In Arnsberg drangen die Wassermassen mit solcher Gewalt in die Turbinen, daß die Gebäude teilweise einstürzten. Bei Hüsten hat das Hochwasser ein neues Bett aufgewühlt mit haustiefen Löchern.

* **Styrum,** 4. März. [Jäher Tod.] Die etwa 17 Jahre alte Tochter einer hiesigen Familie kehrte Sonntagabend nach Hause zurück. An ihrer Wohnung wurde das Mädchen plötzlich von Unwohlsein befallen und stürzte zur Erde, wo man sie später röchelnd vorfand. Das Mädchen wurde nach dem Krankenhause gebracht, wo es gestorben ist.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Danzig,** 4. März. [Eine große Erregung] hat sich zur Zeit der hiesigen Bevölkerung bemächtigt. Seit vorigen Sonntag ist die 19jährige Tochter Johanna Erdmann des Schlossermeisters Erdmann spurlos verschwunden. Natürlich spricht man wieder von Ritualmord und einem zweiten Konitz, und wenn nicht bald irgendwelche Aufklärung in die Sache kommt, dürfte der antisemitische Weizen üppig in die Blüten schießen. Ein Teil der Kleider der Verschwundenen, die goldene Uhr, Portemonnaie, ein Ring und andere Gegenstände wurden am Montag an dem zugefrorenen Stadtgraben in der Nähe der Bastion Roagen gefunden. Die Schnürstiefel standen sauber geputzt daneben, obwohl der Weg über den Wall bis zur Fundstelle sehr schmutzig war. Der Platz, auf dem die Kleidungsstücke gefunden wurden, ist Teil eines militär-fiskalischen Weges, dessen Betreten dem Publikum verboten ist. Der Stadtgraben wurde eine große Strecke oberhalb und unterhalb wiederholt mit Netzen durchsucht, aber nichts gefunden. Die Verschwundene war am Sonntagnachmittag um ½1 Uhr in Begleitung einer Freundin nach Langfuhr gegangen und von da gegen 8 Uhr abends wieder in Danzig eingetroffen. Auf der Straße trafen die Mädchen zwei Einjährige, mit denen sie bis gegen 10 Uhr durch verschiedene Straßen gingen. Kurz nach 10 Uhr wurde die Verschwundene von den beiden Einjährigen zur Elektrischen gebracht, die an der Straße, wo sie wohnte, vorüberführt. Von da an fehlt jede Spur des Mädchens.

* **Darmstadt,** 5. März. [Nach Unterschlagung bedeutender Summen] ist der hiesige Bankier Schade geflüchtet. Obwohl er die Absicht, einen Selbstmord zu begehen, seiner Familie mitteilte, Uhr, Uhrkette und Ring zu Hause zurückließ und sich eine beträchtliche Barsumme in der Geschäftskasse vorfand, nimmt man doch die Möglichkeit an, daß er sich nach London begeben hat, wo ein Sohn von ihm wohnt. Nach den bisherigen Ermittelungen sollen sich die veruntreuten Gelder auf mehrere 100 000 Mk. belaufen. Heute nachmittag 5 Uhr wurde über sein Vermögen der Konkurs verhängt. Die Affäre greift in die hiesigen Verhältnisse in ganz bedeutendem Umfange ein. Schade, der im Alter von 60 Jahren stand und sein Geschäft seit 20 Jahren führte, genoß bis zuletzt das Vertrauen weiter Kreise, obwohl Eingeweihte schon seit längerer Zeit gewußt haben, daß es mit seinen Vermögensverhältnissen nicht zum besten stand. Außer einigen kleinen Leuten verlieren eine große Zahl besser Situierter erhebliche Summen, zum Teil das ganze Vermögen. Die wahre Höhe der Verbindlichkeiten läßt sich noch nicht übersehen, soll aber etwa eine halbe Million betragen. Schade hat stets stark spekuliert und seine Kundschaft zu Spekulationsgeschäften zu veranlassen gewußt. Von den Depots sollen kaum noch welche vorhanden sein. Auf seiner Flucht aber hat Schade wesentliche Geldsummen nicht mitgenommen.

„Henneberg-Seide"
— für alle Toiletten-Zwecke! — zollfrei!
Muster an Jedermann!
Nur direkt v. Seidenfbrkt. **Henneberg, Zürich.**

Fragen Sie in Ihrem Bekanntenkreise, so werden Sie finden, daß Fortuna-Kaffee in fast **jedem** Haushalte ausschließlich getrunken wird.

Kursbericht der Berliner Börse vom 5. März 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Communal-Anleihen.

3½ % (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanl.	101.80 bz
3½ % alte dergleichen	101.50 bz.
3 % dergleichen	89.50 bz.
3½ % (früh. 4 %) abg. Preuss. Consols	101.40 B.
3½ % alte dergleichen	101.40 G.
3 % dergleichen	89.50 bz.
3 % Sächsische Rente	88.25 bzG.
3 % Brem. Staatsanl. v. 1902	86.90 bzG
3½ % Hamb. Staatsanl. v. 1902	88.— bzG.
3½ % Rhein. Provinz-Anl. Ausg. XXIV.	99.50 bzG.
4 % dergl. Ausg. XX—XXI	103.80 B.
3 % Westfäl. Provinz-Anl.	89.— G.
3½ % dergleichen	99.75 bzG.
3½ % dergleichen	102.— bz.
4 % dergleichen	— —
4½ % Barmer Stadtanl.	98.75 bz.
3 % dergleichen v. 1901	—.—
4 % Bielef. Stadtanl. v. 1900	102.— B.
3½ % Bochumer Stadtanl.	98.80 bz.
4 % Crefel. Stadtanl. v. 1901	104.40 B.
4½ % Dortmund. Stadtanl.	99.— G.
3½ % Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.20 G.
4 % Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.50 G.
4 % Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.25 G.
3½ % Stett. Stadtanl. v. 1899	98.75 B.
3½ % Wittener Stadtanl	99.25 G.

Ausländische Anleihen.

4½ % Bucarester Stadtanl. von 1884	— —
4½ % dergl. von 1888	— —
4½ % dergl. von 1895	99.50 G.
4½ % dergl. von 1898	99.75 G.
5 % Chines. Anl. von 1896	94.10 bz.
5 % Mexican. cons. Anleihe von 1899	—.—
4 % Oesterr. conv. Rente	99.60 G.
4 % dergl. Goldrente	100.90 G.
4 % Russische Staatsrente	92.50 bzB.
4 % dergl. Anl von 1902	91.— bzG.
4 % Rumänische Rent von 1890	84.20 bzG
5 % dergl. amort. Rent	98.25 bzG
4 % Ung. Goldrente (1000 fl.)	98.75 bzG
4 % dergl. (500 fl.)	99.75 bz.
4 % dergl. (100 fl.)	99.85 bz.
4 % dergl. Kronen-Rente	97.10 bz.

Pfandbriefe

4 % Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.40 G.
unkdb. bis 1912	103.40 G.
4 % Gothaer m. kdb. bis 1909	102.30 G
4 % Hamburg Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	102.— bzG.
4 % Pr. Bodener.-Pfbr unkdb. bis 1911	101.75 G
4 % Preuss. Centr. Bd. unkdb. bis 1909	102.10 G.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	102.20 G.
3½ % dergl. von 1894	95.40 G.
3½ % dergl. unkdb. bis 1906	96. G.
3½ % dergl. Comm.-Obl. unkdb. bis 1906	100.— bzG
4 % Pr. Pfdbf. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4 % dergl. unkdb. bis 1912	102.75 G.
3½ % dergl. unkdb. bis 1908	96.— bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1912	97.— G
4 % Rhein.-Westf. Bd. Cr. unkdb. bis 1910	101.90 bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1912	102.40 bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1908	96.50 bzG.
4 % Westd. Bd.-Cr. unkdb. bis 1909	102 — G.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	102.40 G.
3½ % dergl. unkdb. bis 1907	98.— G.

Eisenbahn-Anleihen.

3½ % Berg.-Märk. Prt.	99.60 bz.
3½ % Dortmund-Gronauer	—.—
4½ % Iwangor.-Dombr. Prt	—.—
4 % Mosco-Rjäsan (gar.)	96.50 B.
4 % „ -Smolensk abg. (gr.)	93.— G.
4 % Warschau-Wien	99.— bzB.
3 % Italien. Eisenb.-Obl.	70.— G.
5 % Anatol. (g.)	101.90 bzG

Banken

Barmer Bank-Verein	121.— bzG.
Bergisch Märkische Bank	154.50 G.
Berliner Handels-Ges.	149.25 bzG.
Darmstädter Bank	134.90 bzG
Deutsche Bank	216 bzG.
Disconto Commandit	189.20 bzG
Dresdner Bank	148.80 bzG.
Essener Credit	157.90 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	115.25 bzG
Reichsbank	151.40 bz.
Rheinische Disconto-Ges.	132. G.
Schaaffhausen Bankver.	132.50 bzG.

Industrie-Obligationen.

4 % Allgem. Elektr. rzb. 100	100.25 G.
4 % Elberfeld. Farbenfabr. rzb. 105	103.20 G.
4½ % Elektr. Liefer rzb. 105	101.75 G.
4½ % Ges. f. elektr. Unt. rzb. 103	102.60 G.
4 % Hag. Text. rzb. 105	102.10 G.
4½ % Höchst. Farbw. rzb. 108	105.20 G.
4½ % Köln. Gas & Elektr. rzb. 106	101.— G.
4 % Krupp Gussst.-F. rzb. 100	101.20 bzG.
4½ % Naphtha-Gold rzb. 100	98.70 bz
4 % Nordstern	102.90 G.
4½ % Rombacher Hütte rzb. 103	103.40 bz.
4 % Westf. Draht Ind. rzb. 103	102.50 G.

Brauerei-Actien.

Bochumer Viktoria	117.50 G.
Dortmunder Aktienbr.	—.—
„ Löwenbr.	—.—
„ Union	—.—
„ Viktoria	140.— G.
Germania Dortm.	—.—
Gevelsberger	84.75 G.
Isenbeck & Co.	77.50 bzG.
Lindenbrauerei (Unna)	88.90 G
Müser Langendr.	—.—
Wicküler Küpper	224.50 G
Wiesbadener Kronen	96.90 G.

Industrie-Actien.

Accumulat.-Fabr. Hagen	166.10 G.
Allgem. Elektr.-Ges.	248.25 bzG.
Annener Gussstahl	65.50 G.
Aplerbecker Steink.	146.— G.
Arenberger Bergb.	740.— G.
Baroper Walzw.	77.50 bzG.
Bedburg. Woll-Ind.	77.50 bzG
Bismarckhütte	237.10 bzG.
Bliesenbach Bergw	45.50 G.
Bochumer Gussstahl	183.50 bz.
Bösperde Walzw.	108.75 bz.
Charlottenhütte	57.25 G.
Concordia Bgb.	309.50 bz
Consolidation Bgw.	387.50 bz.
Dortmunder Union C. abg.	77.25 bzG
„ „ Vorz. Akt.	100.— bzG
Düsseld. Draht V.	52.50 G.
„ „ St.	42.50 bz.
„ Eisenhütte	104.75 B.
Elberf. Farb.-Fbr.	407.— bz
Eschweiler Bergw.	222.— bzG
„ Walzw.	176.— bz.
Friedrichshütte	121.75 B.
Geisweider Eisen	151.20 bz
Gelsenk. Bergw.	208.25 bzG
Georg Marienhütte	106.— bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	—.—
„ „ Vorz.	80.— bz.
Hamburg. Amerik. Paketf	166.40 B.
Hansa Dampfschiff.	119.— bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	141.— bzG.
Harpener Bergbau	186 bz.
Hasper Eisenw.	183.40 bzG.
Hörder St. Pr. Ldt. A.	150.25 bzG.
Hösch Eisen & Stahl	189.75 bzB
Kannengiesser	128.25 B.
Köln. Gas & Elektr.	106.— bzG.
Köln. Müsen Bergw.	87.60 bz.
Königsborn Bergw.	155.25 bzG
Laurahütte	217.70 bz
Louise Tiefbau St. Prt.	40.— bz.
Märk. Maschinenbau-Anst.	97.50 bz.
Magdeb. Bergw.	89.50 bz.
Massener Bergbau	—.—
Meggener Walzwerk	115.25 bz.
Menden und Schwerte	113.50 G.
Mülheimer Bergwerk	86.50 bzB.

Norddeutscher Lloyd 102.25 bzG.
Nordstern Kohle 274.— bz
Oberschles. Eisen-Ind. 95.40 bzG.
Osnabrücker Drahtw. 71.25 bz.
Phönix Bergwerk 149.60 bzG.
Rhein. Nassau 231.25 bz.
Rhein.-Westf. (Dornap.) Kalk 115.30 bz.
Rombacher Hütten 182.50 bzG.
Schalker Gruben 445. bzG.
Schulz-Knaudt 150.90 bz
Siemens & Halske 134.30 bzG.
Stadtberger Hütte 101.10 bzG.
Stolb. Zinkhütte 137.80 bzG.
Westfäl. Draht-Ind. 146.— bz.
Westfäl. Kupferwerke 96.40 bz.
Westfäl. Stahlwerke 121.50 bzG.
Wissener Bergw.-V. 157.— bzG.
Wittener Glashütten 102.50 bzG.
Wittener Gussstahl 164.80 bz.
Wurm-Revier 136.10 bzG.

Tendenz:

Die Börse zeigte am Wochenschluss grosse Zurückhaltung, und die Kurse konnten sich zumeist nicht behaupten.
Schluss schwach.
Bankdiskont 4% Privatdiskont 3¼%

Verzeichnis
der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 4. März 1904 beurkundeten

Geburten: Fuhrmann Heinr. Rüsseler 1 S. Eisenhärter Rich. Damm 1 T. Drahtzieher Gust. Nippel 1 T. Hilfsschrankenwärter Christian Banse 1 S. Stuckateur Wilh. Schwarz 1 S. Postassistent Otto Buse 1 S. Zuschläger Karl Knoche 1 T. Monteur Richard Spohr 1 S. Fabrikschlosser August Schmidt 1 S.

Aufgebote: Bierbrauer Luis Dürer und Klara Schmidt, beide zu Hagen. Geometer Wilhelm Esser zu Düsseldorf und Maria Reiling zu Hagen.

Eheschließungen: Hauerrichter Hugo Bleicher und Lina Mukrowsky, beide zu Hagen. Former Heinrich Höfinghoff und Emma Brand, beide zu Hagen. Eisendreher Robert Blankenagel und Therese Marx, beide zu Hagen. Zuschläger Hermann Wassermann und Martha Koch, beide zu Hagen. Bahnarbeiter Johann Buchholz zu Hagen und Juliane Groß zu Attendorn.

Sterbefälle: Laura Maria Else, T. v. Fabrikschlosser Wilh. Lammert gest. Schröer, 3 Mon. 21 Tage. Gewerbl. Julie Berta Schmidt, 19 Jahre. Otto, S. v. Wwe. Ida Gemlau, 11 Monat 14 Tage. Aloysius Paul, S. v. Fabrikschmied Aloysius Lieder 3 Jahre. Ehefrau Dachdeckergehilfe Friedr. Wilh. Schüngel, Karoline geb. Schütter, 42 Jahre. Joseph Walter, S. v. Tapezierer Eduard Effen, 28 Tage. Maurermeister Johann Muth, 61 Jahre.

Gemeinde Dahl.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Beschlusses der Gemeindevertretung von Dahl vom 20. Januar 1904 bringe ich hiermit zur Kenntnis der Gemeindemitglieder, daß die Einteilung zur Unterhaltung der Gemeindewege vom 1. April 1904 ab auf zwei weitere Jahre in der bisherigen Weise stattfinden soll. 6625

Breckerfeld, 28. Februar 1904.

Der Amtmann:
Neuhaus.

Ein an der Lützowstraße mit 45 Meter Front gelegenes, 1040 Meter großes

Baugrundstück

ist preiswert zu verkaufen. 6678
Näheres durch d. Geschst. d. Z.

Geschäftshaus

an der Wilhelmstraße gelegen, im Mittelpunkt der Stadt, worin bis jetzt Metzgerei betrieben worden, sich aber wegen seiner günstigen Lage zu einem jeden anderen Geschäft eignend, ist mit Anzahlung von 8—10000 Mark verhältnissehalber zu verkaufen.

Wilh. Schewe,
6111 Lüdenscheid.

In meinem Hause Kampstr. 9a

Ladenlokal

mit Wohnung auf sofort zu vermieten. 5322
Friedr. Schenkel.

Konditorei u. Kaffee.

Das bisher von Herrn **Severin** bewohnte

Ladenlokal

nebst **Kaffeezimmer** und **schöner Wohnung** am Markt, auch für **andere Geschäfte passend,** ist per sofort oder später an einen tüchtigen Geschäftsmann billig zu vermieten.

Näheres bei **Fr. Osthoff,** Frankfurterstr. 108, 1. Etage. 5268

Von meinen an der Fleyerstr. gebauten fünf

Einfamilienhäusern

habe ich zum 1. Mai d. J. noch ein Haus mit schönem Garten billig zu vermieten oder zu verkaufen.

Zum Herbst d. Js. werde ich noch weitere Einfamilienhäuser fertigstellen und wollen sich Reflektanten schon jetzt melden, damit besondere Wünsche beim Bau berücksichtigt werden können.

6370 **Friedr Keßler,**
Architekt u. Bauunternehmer.

Konditorei

gutgeh. zu vermieten.
Angeb. unter P 6598 an die Geschst. d. Ztg.

Von tüchtigem solventen Fachmann eine gutgehende

Wirtschaft mit Vorkaufsrecht zu mieten gesucht.
Angebote unter W 6666 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eine schöne abgeschlossene

Etage

von 5 Räumen, im mittleren Stadtteil, per 1. Mai zu vermieten. 4090
Näher. Marienstr. 7, I.

Abgeschl. 2. Etage

von 5 Räumen mit Balkon und Erker zu vermieten. 6589
Meusen, Sternstr.

Herrschaftliche

III. Etage

(4 Frontzimmer, Küche und Zubehör) mit Dampfheizung, an ruhige Familie sofort od. später preiswert zu vermieten.

August Haschet,
4544 Körnerstr. 79.

Nähe Hauptbahnhof u. Altenhagener Brücke 6493

schöne Wohnungen

von 2, 3 und 5 Zimmern, ferner

abgeschloss. 1. Etage

von 6 Räumen für 450 Mk. per sofort oder später zu vermieten.
Näh. Wittekindstr. 2, 2. Etg.

1. Etage, 6 Zimmer

und Badezimmer zu vermieten.
6029 Wehringhauserstr. 58.

Parterre-Wohnungen

4 Zimmer und 1 Bodenzimmer, in besserem Hause, per 1. April oder 1. Mai zu vermieten.
3859 **Fischer & Jansen.**

Großes Ladenlokal

mit Kontor, Hochstraße 91, im ganzen oder geteilt, per sofort oder später zu vermieten, ferner

Ladenlokal

mit großem Zimmer, Hochstraße 102, auch als Bureauräume, per sofort oder später zu vermieten.

E. Schneppendahl,
Architekt, Hochstraße 102.

Schönes, za. 50 qm großes

Ladenlokal

an der unteren Elberfelderstr., mit großem Schaufenster, per 1. August zu vermieten, mit oder ohne Wohnung daselbst.
Näher. Bergstr. 128. 5619

Abgeschloss. 1. Etage,

4 Zimmer mit Bodenz. per 1. Mai an ruhige Familie zu vermieten. 3907
Näheres Mauerstr. 3.

Abgeschl. Etagen, 1410

3 u. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, zum 1. April od. spät. zu verm.
Jul. Kühnholz, Wittekindstr. 30.

Herrschaftliche Wohnungen.

Abgeschl. 1. Etage sowie mehrere Parterre-Wohnungen, bestehend aus 3, 5 und 7 Zimmern nebst Küche, 2—3 Mansarden, sonstig. Zubehör und Garten, in der Hoch-, Viktoria- und Verastraße per 1. April, 1. Mai u. 1. Oktbr. zu vermieten. 6207
E. Schneppendahl, Architekt, Hochstraße 102.

4 Zimmer, 1. Etg., 4—5 Zimmer, part.,

mit großer Werkstelle u. Lagerraum zu vermieten.
3305 Bismarckstraße 7.

3 schöne Wohnungen

von 2, 3 und 4 Zimmern per 1. April od. spät. zu vermieten.
Näheres bei **Jul. Klein,** Heidenstr. 15. 6641

Einige Wohnungen,

2 und 3 Zimmer, in meinem neu renovierten Hause zu vermiet.
Hermann Klüting
6614 Alleestraße 29.

Schöne Wohnung,

4 Zimmer, Kölnerstr. 17a billig zu vermieten. 1951

2 ordentliche Leute erhalten

gute Kost und Logis.

6182 Frankfurterstr. 35a, 3. Et.

Erfahrener, langjährig hier ansässiger

Wirt

wünscht sich Mai oder November d. J. zu verändern. Lokale in Hagen bevorzugt.
Angebote unt. O 6581 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche eine

Volontärin u. Lehrmädchen

für bessere Kostüme.

Hermine Schüren
6643 Wehringhauserstr. 27, II. Et.

Abgeschl. Wohnung

von 3 Zimmern per 1. Mai zu vermieten. 6389
Winkelstraße Nr. 9.

Etagen-Wohnung von 4 Zimm. per 1. Mai gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. G 6179 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnung

von 5 Zimmern in ruhigem Hause zum 1. Mai zu vermieten.
Gust. Klüsener,
4832 Bömerstr. 50.

Wohnung

von 5—6 Räumen, 1. Etage, in ruhigem Hause per 1. Mai zu vermieten. 6259
Bahnhofstraße 31.

Schöne Wohnung,

abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf Mai oder später preiswert zu vermieten. 5323
Elberfelderstr. 16.

Wohnung, 4 Zimmer,

2. Etage, auf den 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen bei
6362 **Ed. Grote,** Kölnerstr. 8.

Habe noch eine

3 Zimmerwohnung

auf sofort oder 1. Mai zu vermieten. 6588
E. Killing, Feldstr. 87.

Abgeschlossene

3 Zimmerwohnung,

1. Etage, zu vermieten. 6034
Gertrudstraße 3,
Drerupsches Gelände.

2 Zimmer 6619

zu vermieten. Eilperstr. 96.

Auf sofort oder später

möbl. Zimmer

zu vermieten. 6606
Wehringhauserstr. 66 a.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm.
5922 Kampstr. 19, 1. Et., r.

Zum 1. April elegant

mbl. Zimmer zu vermiet.

5059 Nordstr. 28, 1. Etg.

2 Schüler erhalten zu Ostern **gute und billige Pension** in gutem bürgerl. Hause.
Angeb. zu richten unt. Q 6442 an die Geschst. d. Ztg.

Lehrling

für unser Kontor gesucht.
Buchdruckerei **Bald & Krüger,**
Hagen i. W. 6676

Metzgerlehrling.

Ein Sohn achtbarer Eltern zu Ostern in die Lehre gesucht.
Heinr. Schmitz, Haspe,
6571 Rind- u. Schweinemetzgerei.

Ein einfaches Fräulein

sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau, event. auch mit tätig im Geschäft. — Angeb. unt. S 6612 an die Geschst. d. Ztg.

Evgl. Mädchen

für alle Hausarbeiten gegen **hohen Lohn** auf **sofort** od. **bald** gesucht. 6624
Frankfurterstr. 110, **links.**

Jung. Mädchen f. Stelle als **Stütze der Hausfrau** in besser. Hause ohne gegenf. Vergüt. mit Familienanschl. Angeb. J. S. 1 Dortmund postlag. 6566

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

Mädchen

pr. 1. Mai gesucht. 6677
Humboldtstr. 9, 2. Etg.

Dienstmädchen,

auch jüngeres, zum 15. April oder später gesucht von
Frau Aug. Hollmann,
6429 Markt 20.

Ordentliches, properes

Dienstmädchen

von 15—16 Jahren sof. gesucht.
Friedr. Padberg,
6466 Gevelsberg, Hagenerstr.

Für Filiale (Konditorei) bess., a. l. ältere

Person gesucht,

ebenso propere 6591

Frau

zum Weißbrotaustr., sowie brav.

Dienstmädchen und Lehrling

aus guter kath. Familie.
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Tüchtiges, properes

Morgenmädchen

sofort gesucht. 6494
Frau W. Maltitz,
Wittekindstraße 2, 2. Etg.

J. W. JOANNING

Damenhüte

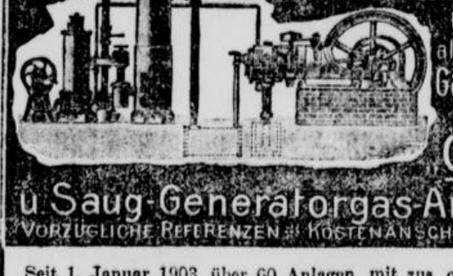
Berlin — Hagen — Lingen — Münster i. W.
en gros Stammhaus gegr. 1862. **en detail**
Ständiger Einkäufer: Direktrice in Berlin.
Gute Bezugsquelle für Modistinnen. 5955
Eröffnung März Elberfelderstr. 32.

Schneidern Sie?

Blank's Schnittmuster

mit speziellen Gebrauchsanweisungen
ermöglichen es selbst Laien, elegant sitzende Kleider anzufertigen und werden von der Damenwelt, speziell auch von Schneiderinnen, glänzend begutachtet. Zur Auswahl von Modellen verlange man jeden Monat
das reich illustrierte „Blank's Modenblatt" **gratis**
bei **Gebrüder Cordes, Hagen i. W.** 168

SCHEBEN & KRUDEWIG m. b. H.
HENNEF-SIEG
baut als Spezialität
Gasmotoren System „OTTO"
u. Saug-Generatorgas-Anlagen
VORZÜGLICHE REFERENZEN KOSTENANSCHLÄGE GRATIS!



Seit 1. Januar 1903 über 60 Anlagen mit zus. ca. 1500 PS. verkauft resp. in Betrieb gesetzt. 144
Verkaufsstelle: **Köln, Bismarckstr. 38.**

Man verlange nur

Schmitz & Loh's Margarine

mit dem



Fabrik-Marke.

unter **Verwendung** von **süssem Rahm** hergestellt als bester **Ersatz** für **Naturbutter** und verwendbar für **alle** Zwecke. 929
Alleinige Fabrikanten: **Schmitz & Loh, Duisburg.**

Fleischhauer' f. h. Maag. Kruiden-Absinth arom. Bitterliqueur, seit Jahren beliebt in Familie und Restaurant, aus der Distillerie von **Heinr. Hub. Fleischhauer,** Emmerich, Löwenthor.
Zu Originalpreisen echt zu beziehen aus der Haupt-Niederlage von **Franz Voss Wwe. & Co., Hagen i. W.** Frankfurterstr. 93. Telephon Nr. 469.

Aelteres, erfahrenes 6675
Zweitmädchen
für leichte Hausarbeit (keine Wäsche) per 1. April oder 1. Mai gegen hohen Lohn gesucht.

Junge Köchin, welche in gelernt hat, in ein **feiner. Hotel-Restaurant** zur Seite der Wirtin per Ende März gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Lohnanspr. unt. **H 5369** an die **Ann.-Exp.** Näher. in der Gschst. d. Ztg. **A. Thisson, Barmen.** 6576

Bekanntmachung.

Die Besitzer der an öffentliche Wege des äußeren Stadtgebietes grenzenden Grundstücke werden auf Grund der Wegeordnung für die Grafschaft Mark ersucht, die Reinigung und beziehungsweise Aufräumung der an ihren Grundstücken entlang führenden Rinnen und Gräben bis zum 15. April ds. Js. zu bewirken.

Ebenso hat das Scheren und Beschneiden der Hecken u. s. w. sowie das Beihauen der Bäume an öffentlichen Wegen des äußeren Stadtgebietes, soweit dasselbe erforderlich, seitens der Grundbesitzer bis zum vorgenannten Termine zu geschehen.

Es wird hierbei bemerkt, daß die Hecken nicht über 1,30 Meter hoch und die Seitentriebe nach der Seite des Weges nicht über 33 Zentimeter lang sein dürfen.

Das Beihauen der Bäume muß in der Weise geschehen, daß die Zweige derselben nicht über die Grabenkante des Weges hinaushangen.

Diejenigen Grundbesitzer, welche dieser Aufforderung nicht entsprechen sollten, haben zu gewärtigen, daß die Ausführung des Erforderlichen seitens der Polizei-Verwaltung auf ihre Kosten bewirkt werden wird.

Hagen, den 4. März 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Gesetz, betr. den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege.

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser, König von Preußen verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags, was folgt:

§ 1. Die Vorschriften der Landesgesetze, nach welchen das Recht, Tauben zu halten, beschränkt ist, und nach welchen im Freien betroffene Tauben der freien Zueignung oder der Tötung, unterliegen, finden auf Militärbrieftauben keine Anwendung.

Dasselbe gilt von landesgesetzlichen Vorschriften, nach welchen Tauben, die in ein fremdes Taubenhaus übergehen, dem Eigentümer des letzteren gehören.

§ 2. Insoweit auf Grund landesgesetzlicher Bestimmungen Sperrzeiten für den Taubenflug bestehen, finden dieselben auf die Reiseflüge der Militärbrieftauben keine Anwendung. Die Sperrzeiten dürfen für Militärbrieftauben nur einen zusammenhängenden Zeitraum von höchstens je zehn Tagen im Frühjahr und Herbst umfassen. Sind längere als zehntägige Sperrzeiten eingeführt, so gelten für Militärbrieftauben immer nur die ersten zehn Tage.

§ 3. Als Militärbrieftauben im Sinne dieses Gesetzes gelten Brieftauben, welche der Militär- (Marine-) Verwaltung gehören, oder derselben gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt, und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind.

Privatpersonen gehörige Militärbrieftauben genießen den Schutz dieses Gesetzes erst dann, wenn in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden ist, daß der Züchter seine Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt hat.

§ 4. Für den Fall eines Krieges kann durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden, daß alle gesetzlichen Vorschriften, welche das Töten und Einfangen fremder Tauben gestatten, für das Reichsgebiet oder einzelne Teile desselben außer Kraft treten sowie, daß die Verwendung von Tauben zur Beförderung von Nachrichten ohne Genehmigung der Militärbehörde mit Gefängnis bis zu drei Monaten zu bestrafen ist.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Neues Palais, den 28. Mai 1894.

(L. S.) gez. **Wilhelm.** gez. Graf von Caprivi.

Das Konkursverfahren über das Gesamtgut der fortgesetzten Gütergemeinschaft der **Witwe Metzgermeister Julchen Trachte geb. Kickermann** und deren Kinder ist eingestellt worden, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Hagen, den 29. Februar 1904. 6685

Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 8. d. Mts., nachm. 1½ beginnend werde ich in dem **früheren Lünenschloß'schen Hotel** am Hauptbahnhofe, Kölnerstraße 12

eine größere Partie

Cordkinderschuhe, Frauensteppschuhe, gefütterte lederne Frauenhausschuhe und Filzpantoffeln

für Rechnung meines Auftraggebers meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Hagen, den 7. März 1904.

Otto Kümper,
Auktionator, Hochstraße 54.

6684

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Auktionskommissar **Heinr. Ostermann** aus Hohenlimburg, geboren am 23. September 1876, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 7 J 243/04 sofort Mitteilung zu machen.

Hagen, den 2. März 1904.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

Beschreibung:

Alter: 27 Jahre. Größe: 1 m 60,5 cm. Statur: mittel. Haare: dunkelblond. Augen: dunkelblau. Nase: gewöhnlich. Mund: gewöhnlich. Bart: kleiner dunkelblonder Schnurrbart. Gesicht: oval. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch.

Besondere Kennzeichen: starke auffällige Narbe an der Schläfe.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 8. März, vormittags 10 Uhr, verkaufe ich beim Wirt **Höfer** in Hagen 6717

1 Vertikow, 1 Sofa, 6 Stühle mit hoher Lehne, 1 Sofatisch mit Decke, 1 Kanarienvogel mit Bauer

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Noack, Gerichtsvollzieh. in Hagen, Karlstraße.

Kolonialwaren etc.

Ich beabsichtige mein **Haus nebst Geschäft** zu verkaufen. Umschlag zka. 1000 Mk. pro Woche Barverkauf.

Angebote unter Q 6747 bef. die Geschft. d. Ztg.

Kotten,

auf welchem 2—3 Kühe gehalten werden können, zu vermieten.

Angebote unt. Z 6681 an die Geschft. d. Ztg.

Die von Frau Pastorin **Krüger** bewohnte

I. Etage

ist wegen Wegzugs anderweitig zu vermieten. 6402

Näheres Körnerstr. 61.

Abgeschloss. Etage

von 5 bis 6 Zimmern nebst Bodenstube zum 1. April gesucht.

Angebote unt. M 6716 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung

möglichst Erdgeschoß, 5 bis 6 Räume, sowie Bodenzimmer zum 1. Juli d. J. zu mieten gesucht. Hagen-Wehringhausen bevorzugt.

Angeb. unt. K 6714 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung, 6726

3 Speicherzimmer, zu vermieten per 1. Mai. Rehstr. 20a.

Brautpaar sucht zum 1. Mai

Wohnung

von 3 Zimmern. Angebote mit Preisangabe unt. C 6689 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Wohnung gesucht,

3 hübsche Zimmer (ev. 2 Zimmer und Küche), zum 1. August oder früher von einzelner Dame.

Angebote unter A 6687 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Suche zum 1. April eine

möbl. Wohnung

(1—2 Zimmer) möglichst nahe bei der Selbeckerstraße.

Angebote m. Preisangabe unt. J 6711 an die Geschft. d. Ztg.

Möbel-Räumungs-Verkauf! 6629

An meine werten Kunden!!

Um Platz zu gewinnen für die jetzt täglich eintreffenden

Frühjahr- und Sommer-Neuheiten

beabsichtige ich eine **möglichst schnelle Räumung sämtlicher**

Möbel-Ausstattungsstücke

weshalb ich meine gesamten Bestände in:

Küchenmöbeln, Tischen, Kleiderschränken, — Waschkommoden, Vertikows, Büfetts etc.

zu nie wiederkehrenden Verlustpreisen

zum Verkauf stelle.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Hermann Kornblum
HAGEN i. W.

---

1 od. 2 möbl. Zimmer
(Nähe Landgericht) gesucht.
Angebote unter K **Hotel Glitz.**

Ein freundlich möbliertes

Zimmer

mit Kaffee, in ruh. freier Lage billig auf sofort oder später zu vermieten. 6737

Pelmkestr. 25, part.

Junge Leute erhalten

Kost und Logis.

6664 Werdestr. 2, 3. Etg.

Gute Kost u. Logis frei.

6731 Goldbergstraße 7.

Auf großer, heller Werkstatt können

2 Schneider

Sitzplatz erhalten. 6703

Auskunft ert. die Geschft. d. Z.

Zum Verkauf von Düten u. Beuteln in besseren Kolonialwarengeschäften sowie **zum Vertrieb von Einwickel-Papier** in feineren Ladengeschäften jeder Art wird ein eingeführter, wirklich angesehener

Vertreter

gegen hohe Provision gesucht.
Angebote mit Referenzen erbitten 6696

Quack & Fischer
Papierwaren-Fabrik
Düsseldorf.

Von einer kleinen Maschinenfabrik wird ein solider

Schmied

gesucht. Schriftliche Meldungen mit Angabe der Lohnansprüche durch d. Geschft. d. Ztg. unter L 6715.

Suche für meinen Sohn, der die Untertertia einer Oberrealschule besucht hat, Stelle als

Lehrling

auf einem kaufm. Bureau, am liebsten in einem Fabrikgeschäft.

Gefl. Angebote unter D 6691 an die Geschft. d. Ztg.

Gesucht wird zu Ostern ein

Sohn

achtbarer Eltern, welcher Lust hat die Rind- und Schweinemetzgerei zu erlernen. 6693

Wo, sagt die Geschft. d. Ztg.

Ein ordentlicher, fleißiger

Knabe

findet zu Ostern leichte Beschäftigung bei 6725

Ch. Mankopf, Gärtnerei,
Hagen, Wasserloses Tal.

In mittl. Bahnhofsrestaurant findet besseres evangelisches

Mädchen 6709

Stelle zur selbst. Führung der Küche und des Haushalts. Gutes Gehalt und Familienanschluß.

Adresse zu erf. in der Geschft.

Obst-Import-Gesellschaft

m. b. H., Köln am Rhein.

9. große Apfelsinen-Auktion in Köln am Rhein
Dienstag 8. März 1904, nachmittags präzise 3 Uhr, im **Annohause, Annostraße 86,** über

3704	Kisten	Valencia-Apfelsinen	ex D. „Mannheim."
1677	„	Burriana „	
201	„	Valencia-Zwiebeln	ex D. „Düsseldorf."
zk. 1500	„	Valencia-Apfelsinen	

Von allen zum Verkauf kommenden Partien werden unparteiisch Musterkisten gezogen, die am Auktionstage von 9 Uhr morgens an in den unteren Räumen des Südfruchtschuppens (Zollhalle III) zur Besichtigung ausgestellt sind.

Der Eintritt wird von den Zollbehörden nur gegen einen von uns ausgefertigten Erlaubnisschein, welcher im Kontor der Gesellschaft, Hohestraße 14, I. Et., am Auktionstage von 8½ Uhr an in Empfang genommen werden kann, gestattet werden. Dieser Schein gilt zugleich als Legitimation zum Betreten des Auktionslokals. Der Verkauf erfolgt gemäß den Auktions- und Lagerbedingungen der Obst-Import-Gesellschaft m. b. H.

In der nächsten Zeit sind fällig: Dampfer „Dortmund" mit zirka 9—10 000 Kisten von Burriana, Valencia und Cartagena, voraussichtlich 15. März Auktion. Dampfer „Bingen" mit zirka 12—14 000 Kisten von Burriana, Valencia und Cartagena, voraussichtlich 22. März Auktion. Dampfer „Australia" mit zirka 3800/1 und 4000/2, ebenfalls Auktion am 22. März. 6697

Zuverlässiger schulfreier

Laufbursche

gesucht. 6736

W. Ebkemeier,
Bahnhofstraße 11.

Laufbursche

sofort gesucht. 6735

Zu erfr. in d. Geschft. d. Ztg.

Lehrmädchen

für größeres Kolonialw.-Geschäft nicht unter 15 Jahren gesucht.

Selbstgeschrieb. Angebote unt. H 6709 an die Geschft. d. Ztg.

Zu Ostern event. auch früher findet ein 6738

Lehrmädchen

bei mir Stellung.

Ernst Schenkel Fr. Sohn
Elberfelderstr. 53.

Gesucht.

Zuverlässige Leute zur Pflege eines 6 Wochen alten und gesunden Kindes krankheitshalber sofort gesucht. 6665

Näheres Bergstr. 64, 3. Et.

Mehrere Dienstmädchen

suchen in Privathaush. Stelle d. **Frau Therese Heymann,** Gesindevermiet., Hagen, Altenhagenerstr. 11.

Ordentl. Dienstmädchen

gesucht, welches Gelegenheit findet, sich im Kochen auszubilden. 6484

Näher. Arndtstr. 19a, 1. Et. r.

Ein tüchtiges 6486

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.

Karl Kaebel,
Langestr. 62.

Saubere Putzfrau

auf halbe Tage gesucht.

6727 **Bergstraße 82 I.**

Umzugshalber zu verkaufen:

1 Sprungherd, 2 irische Füllöfen, 1 einfacher Ofen, 1 mittelgroßer Tisch, 1 Gartentisch, 1 Gartenbank, 2 Kleiderschränke, 1 Bücherschrank, 1 Bücherreal, 2 Mantelstöcke, 1 Kinderarbeitspult, 1 Sofa.

6683 **Körnerstr. 61.**

Für Liebhaber!

Ein Stamm rebhuhnfarbige ital.

Hühner

abzugeben. 6710

Wo, sagt die Geschft. d. Ztg.

Soeben erschien:

Wie helfe ich meinem Schulkinde?

Von Oberlehrer Dr. **Max Banner.**

Dieses aus 20jähriger praktischer Erfahrung hervorgegangene Buch dürfte allen Eltern schulpflichtiger Kinder und den Erziehern ein unentbehrlicher Ratgeber sein.

Preis eleg. geb. 2.50 Mk.

Vorrätig in der **Gustav Butz'schen** Buchhandlung **Richard Hartig,** Hagen i. W., Elberfelderstr. 2.

Ein besseres, properes

Morgenmädchen

gesucht. 6690

Elberfelderstr. 53, II.

Mädchen oder Frau

sofort zur Aushilfe gesucht.

6706 **Viktoriastraße 6, II.**

Deutscher Veteranen-Verein „Prinz Heinrich"
in **Boston** (Nord-Amerika).

An die **Bonner Fahnenfabrik**
in **Bonn am Rhein.**

Prompt zur versprochenen Zeit traf die neue Fahne hier ein. Ich nehme mit Vergnügen die Gelegenheit wahr, Ihnen hierfür den Dank des Vereins auszusprechen. Ganz besonders aber möchte ich Ihnen im Namen aller Kameraden die höchste Anerkennung aussprechen für die in der Tat künstlerisch vollendete Stickerei der Fahne, eine Kunstleistung, auf die Sie mit vollem Recht stolz sein dürfen. Die ganze Herstellung der Fahne und das Material derselben ist vorzüglich und erregt aufrichtige Bewunderung bei allen, die unseres neuen Wahrzeichens ansichtig wurden. Das „Made in Germany" hat sich wieder einmal glänzend bewährt.

Gestatten Sie mir zum Schluss noch die Mitteilung, dass unsere Fahnenweihe vorzüglich verlief, und dass die künstlerisch ausgeführte Fahne einen nicht geringen Faktor zu dem schmeichelhaften Erfolg bildete. 6680

Boston (Nord-Amerika), den 29. Januar 1904.

Der Veteranen-Verein „Prinz Heinrich".
W. Strieder, Fest-Präsident.

Redner'sche höhere Mädchenschule

Hagen, Karlstraße 22.

Staatlich konzessioniert. — Kursus zehnjährig.

Das **neue Schuljahr** beginnt Donnerstag den 21. April cr. Aufnahme finden Schülerinnen vom 6. Lebensjahre an.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. 6712

Die Vorsteherin: A. Redner.

L. Sulankes Tanz- und Anstands-Lehrinstitut

im Weidenhof.

Der diesjährige **Sommerkursus** der Tanz- und Anstandslehre für Erwachsene und Kinder beginnt gleich nach Ostern. Wir lehren zirka **40 Tänze.** Gleichzeitig empfehlen wir uns noch zur Einstudierung aller nur denkbaren **Aufführungen und Kostümtänze.** Privatunterricht wird zu jeder Tageszeit erteilt. Liste zur gefl. Einsicht und zum Unterzeichnen liegt im genannten Hotel offen.

6692 Mit vorzüglicher Hochachtung

L. Sulanke und Frau, Witten.

Achtung!

Apfelsinen! Billig! Apfelsinen!

Komme morgen mit einer großen Sendung

feinster Valencia-Apfelsinen

zum Hauptmarkt und gebe die prima schwere Ware zum billigsten Preise ab. 6686

Stand ist vor der Restauration des Herrn Schäfer.

Auf zum Bockbierfest!



Restaurant
August Schmidt
Iserlohner- u. Heidestr.-Ecke.

Dienstag, d. 6. März, abends 7 Uhr:

Musik von der ganz. **Sichertschen Kapelle.**

Bockwürstch. mit Sauerkraut
Bier 10 Pfg. 6707

Erhielt heute 1 **Doppel-Waggon** za. 150000 hochfeine feinschalige zuckersüße **Valencia- u. Catania-**

Blut-Apfelsinen

von **12 Stück 25 Pfg.** an bis zu den feinsten Qualitäten.

Dienstags-Wochenmarkt, täglich **Obsthalle Mittelstraße,** vis-a-vis Konditorei Herrn **Herm. Tigges.**

Kistenweise billigst empfiehlt

Wilhelm Perle
Obst- u. Südfrüchte-Engros und Endetail, Hagen i. W.

1000 Pfund

pa. leicht ges. Pökelfleisch
per Pfund 38 Pfg.

Feinste Hausm.-Wurstwaren
zu bekannt billigen Preisen,

Nußschinken, delikat,
per Pfund 1,10 Mk.

Pa. geräucherten Speck,
fett und mager,
per Pfund 65 und 68 Pfg.

Reinh. Winterhoff
Wilhelmsplatz. Fernspr. 104.

Eigene Metzgerei für nur prima Schweine. 6744

Ganze

Warenlager

in

Manufakturwaren, Konfektion, Buxkin u. Schuhwaren

kaufe jederzeit gegen Kasse.

Angebote unter B 6688 an d. Geschft. d. Ztg.

Grottenschlacken

zu Gartenzwecken haben billigst abzugeben 6723

Fischer & Jansen.

Ein Mädchen

auf halbe Tage gesucht.

6733 Goldbergstr. 12, 1. E.

Stadt-Theater.

Heute Montag den 7. März:
Gastspiel der kgl. Hofschauspielerin
Rosa Poppe.
Iphigenie auf Tauris.

Mittwoch, 9. März, nachmittags:
Letzte Kindervorstellung.
Die 7 Raben.

Donnerstag den 10. März:
4. Literarisch. Abend.
Ein Ausflug ins Sittliche.
Eine Komödie von Georg Engel.

Samstag den 12. März:
Künstler-Fest.

Ein Hund

(Bracke), guter Rattenfänger, billig zu verkaufen.

Krähnockenstraße 14.

Heirats-Gesuch!

Ein in geordneten Verhältnissen lebender evg. Witwer, Anfangs der 40er Jahre, langjähriger Werkmeister eines größeren industriellen Etablissements auf dem Lande, wünscht mit einem gutgesinnten evang. Fräulein oder Witwe ohne Anhang, im Alter von 30—40 Jahren, zwecks Heirat in Verbindung zu treten.

Ernstgemeinte Angebote unter F 6695 an die Geschft. d. Ztg.

B. Simons & Co.

Provisionsfreie Course und Umsätze von Mk. 1000 und darüber.

Düsseldorf, den 5. März 1904.
Königsallee 17

Wir zahlen für vista stempelfrei,

Paris, franz. Bankplätze u. Noten	81.15
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	81.05
London und engl. Noten	20.42½
Amsterdam u. holl. Noten	169.10
Italien Mailand	80.40
Italien grosse Bankplätze	80.25
Schweiz	80.70
Napoleons	16.21
Sovereigns	20.37

Wir geben kurze Ausschreibung.

Paris	81.35
Brüssel, Antwerpen	81.25
London	20.46½
Amsterdam	169.50
New-York	4.21½

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½ % Consols à 101.65, 3% Consols 89.85, zahlen dagegen für 3½ % convertirte 101.15, für 3% 89.25. Alles spesenfrei.

RESTE

Dienstag 8. März. ✽ Mittwoch 9. März.

Niemand versäume

28 Pfg. per Meter kosten sämtliche Reste und Coupons **Baumwoll- u. Leinenwaren.**

87 Pfg. per Meter kosten sämtliche Reste und Coupons **Kleiderstoffe.**

Alsbergs = beliebte = Reste-Tage.

Posten seidener Damen-Mieder-Gürtel **28** Pfg.

Gebr. Alsberg

HAGEN, Elberfelderstr. = 47. =

6668

In ganzen Kisten für **Wiederverkäufer.**

Apfelsinen

alle größeren Sorten.

Hochf. goldgelbe

Zitronen

empfiehlt u. versendet

Jul. Scherney,

Fernspr. 44, 6286

Elberfelderstraße 20 u. 20 a.

Fahrräder

repariert, emailliert u. vernickelt nur unter fachmänn. Leitung zu billigsten Preisen unter Garantie

Hubert Schäfer

Hagen, Frankfurterstraße 37a.

Aelteste Reparatur-Werkstatt am Platze. 6546

Sämtl. Ersatzteile für Fahrräder zu billigsten Preisen.

Trinkt Rademachers Fortuna-Kaffee

Getrag. Herren- und Damen-Garderobe

sowie Schuhwaren

werden zu höchsten Preisen angekauft. Komme auf Wunsch ins Haus. 6586

Friedrich Pitten jr.,

Fierlohnerstr. 17.

Eine neue Nähmaschine,

½ Jahr gebraucht, für 50 Mk., ebenfalls ein

weißer Tafelherd

mit Doppeltüren, fast neu, für 60 Mk. zu verkaufen. Eine neue

Schuhmacher-Lederwalze

billig abzugeben. 6545

Hubert Schäfer,

Frankfurterstraße 37a.

Gelegenheitskauf.

Za. 75 qm **Wandbekleidung aus Zink,** so gut wie neu, zu verkaufen. 6555

Näheres bei **Hugo Quambusch,** Wetter-Ruhr.

Ein gebrauchtes, gut erhalten.

Klavier

zu kaufen gesucht.

Angebote unter T 6457 an d. Geschst. d. Ztg.

Wegen Umänderung des Betriebes habe ein gut erhaltenes

Wasserrad

zirka 4½ Meter hoch mit eisern. Kumpschaufeln billigst abzugeben. 6238

Carl Wiebusch,

Dahlhausen bei Oberbrügge.

Suche gegen feine 1. Hypothek ein Kapital von

Mk. 150000

per sofort.

Angebote unter L 6573 bef. die Geschäftsst. d. Ztg.

Nach Barmen

wird wegen Heirat des jetzigen ein **proper., zuverl.,** nicht zu junges

Mädchen

für Mai gesucht. **Hoher Lohn** und freundl. liebevolle Behandl. zugesichert. 6415

Näheres bei **E. Roth,** Elberfelderstr. 78 (Laden).

Ein erfahrenes evgl.

Mädchen

von auswärts für einen besseren ruhigen Haushalt (3 Personen) nach Hagen i. W. gesucht.

Erwünscht sind einige Fertigkeiten in Handarbeiten.

Nur solche, welche auf eine ruhige, angenehme Stelle reflektieren und gute Empfehlungen besitzen, wollen sich unt. G 6554 an die Geschäftsst. d. Ztg. schriftlich melden.

Besseres junges 6610

Lehrmädchen,

welches Lust zur Erlernung des Geschäfts,

Konditorei,

hat, bei **Familienanschluß** bald gesucht.

Frau P Bruchhaus,

Barmen, Steinweg 3, a. alt. Markt.

Suche für meinen kinderlosen Haushalt zum 1. April oder 1. Mai ein properes, in allen Hausarbeiten erfahrenes 6448

Mädchen.

Restaurat. zur Kaiserbrücke,

Emil Tietze, U.-Barmen.

Höhere Privat-Knabenschule

zu Obercassel bei Bonn.

Das neue Semester beginnt den **21. April.** Aufnahme mit dem 10. Lebensjahre. Die Reifezeugnisse berechtigen zum einjährigen Dienst. Prospekte und Referenzen durch den Direktor der Anstalt (6250) **Kalkuhl.**

Es versäume keine 6081

Dame, 222

bevor sie ihre Frühjahrstoilette arbeiten läßt, sich ein modern und bequem sitzendes

Corsett

zuzulegen. Unbedingte Notwendigkeit zur Erlangung moderner Toiletten.

Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen.

Lucia 6.00 8.50 — Zweckdienlich! Elegant! Bequem! — Renate 10.00 12.00

Helene Davids & Co.

41 Elberfelderstraße 41.

Otto Reininghaus, Hagen i. W.

Hauptlose-Debit und Glückskollekte, Kölnerstr. 39

empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme:

Schloß Burg-Lose a Mk. 3.30

Eilt! Eilt! Hauptgewinn: Mark **60000, 30000** ꝛc. Ziehung: **9. u. 10. März.** Für Porto u. Liste **30 Pfg. extra.**

NB. Sofortige Auszahlung der Gewinnlose in bar. Bei Pferde-Lotterien 90 bezw. 70% bar. 5073

S. Rossberg & Cie.

Bankgeschäft

Hagen i. W., Kampstrasse 22.

Telefon 661. Telefon 661.

Diskontierung von Wechseln

und Eröffnung laufender Rechnungen zu den coulantesten Bedingungen.

Annahme von Spargeldern

zur bestmöglichsten Verzinsung.

Einlösung von Coupons. — Check-Konto.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Domizilstelle für Wechsel. 143

Henkel's Bleich-Soda

Bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.

6670

Jalousien u. Rolläden.

? Bauen Sie? ?

so fordern Sie, bitte, Muster über 4590

Müllers Neuheiten

in dieser Branche. Langjährige Ia. Referenzen.

Düsseldorfer Jalousiefabrik H. Müller Söhne. Teleph.-Nr. 619.

Lohmann's Ruhrperlen



Vertreter: Ant. Schuster, Hagen. 3873

Kgl. Pr. Klass.-Lotterie.

1/2 1/4 1/10

a 60 30 12 M. **Kauflose** zur 3. Klasse (Ziehung am 8. u. 9. März) noch zu vergeben bei **Hoffmann,** Kgl. Lott.-Einnehm., Hochstr. 92, p., Ecke Goldbergstr.

Im Alleinverkauf empfehle

Graf Bülow-Heringe

(ges. geschützt)

hochfeine Fischdelikatesse

per Dose nur **60** Pfg.

Jul. Scherney

Fernsprecher 44

Elberfelderstraße 20 und 20 a.

Kakes und Biskuits

Schokoladen 5118

Pralinés

empfiehlt stets frisch

Jul. Scherney

Fernsprecher 44

Elberfelderstrasse 20 u. 20a.

Geldschränke

aus nicht anbohrbaren Stahlpanzerplatten fertigen an und liefern billigst 141

W. & R. Vollmerhaus,

Geldschrankfabrik,

Hagen i. W., Kölnerstr. 9.

Telefon 917.

Wer seine Gesundheit liebt

versuche die 5266

Knötol-Bonbons

gegen Husten und Heiserkeit.

Zu haben in der

Central-Drogerie Paul Kaufmann

4 Mittelstrasse 4.

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme

werden gut u. billig ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Maschinen abgeholt. 4346

Heinr. Schmidt,

Nähmaschinengeschäft,

Elberfelderstrasse 67,

neben dem städt. Krankenhause.

Gebrauchte Flügel

und **Pianinos,** durch Eintausch erhalten, werden zu entgegenkommenden Bedingungen abgegeben. 13302

Rud. Ibach Sohn

Barmen, Neuerweg 40/42.

Mehrere gebrauchte

Geldschränke

geben billigst ab 6427

W. & R. Vollmerhaus,

Geldschrankfabrik,

Hagen, Kölnerstraße 9.

Telephon 917.

2türiger 5978

Panzergeldschrank

(Pultformat) billig zu verkaufen.

Wehringhauserstr. 7a.

Frisches Schweinefleisch

9 ℔ netto nach Wunsch M. 5.50

9 „ „ Karbonade allein „ 6.—

9 „ „ **frisch. Kalbfleisch** „ 4.50

9 „ „ Kalbs-Keule „ 5.40

8 „ frische **Naturbutter** Mk. 7.50

empfiehlt in bester Ware franko **Emil Plewka** in Friedrichshof, Ostpr. 29063

Brennholz,

zerkleinert, liefert in trockener Ware sof. u. 3 St. franko Haus 5958 **Carl Bormann,** Holzhdlg.

Gütertrennung

besorge in 3—4 Tagen diskret für Mk. 12.—. Angeb. unter T 6619 an die Geschst. d. Ztg.

Meine **Spezialmarken**

Hosenträger

„1 Jahr Garantie"

95 Pfg. und 1.50 Mk. bewähren sich aufs beste.

Sophie Neugarten

Elberfelderstr. 6a.

Lohnenden Verdienst

(auch als **Nebenbeschäftigung**) finden achtbare Herren an allen Orten. Für **pensionierte Herren** sehr geeignet.

Angebote unter U 6472 an die Geschst. d. Ztg.

Erstklassige Margarinefirma sucht für Hagen und Umgegend einen tüchtigen gewissenhaften

Vertreter

der bei Bäckern und Kolonialwarenhändlern gut eingeführt ist, gegen hohe Provision. Bei entsprechenden Leistungen feste Anstellung und Spesen nicht ausgeschlossen.

Angebote unter X. 6667 a. d. Geschst. d. Ztg.

Eisenbranche.

Auf sofort oder später suchen für Kontor u. Reise einen **jungen Mann,** der mit **Stahl- u. Werkzeugbranche, Geräte für Eisenbahn- u. Bergbau** ꝛc. vertraut ist und schon mit Erfolg gereist hat. — Angebote mit Gehaltsansprüchen ꝛc. unter F 6358 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ordentliche 6461

Anstreichergehilfen

sucht

Rud. Frese, Schwelm.

Jugendl. Dreher

gesucht. 6615

Alb. Klüting, Alleestr. 29.

Endlich

einen praktischen

Kragenknopf

kein Verschieben der Kravatte. 6191

Sophie Neugarten

Elberfelderstr. 6a.

D. R.-P. Nr. 119937, **„Leitungs-Anordnung bei Stromzuführungsanlagen für elektr. Bahnen mit Teilleitern in Schienenhöhe".**

D. R.-P. Nr. 120044, **„Doppelventil z. Begrenzung des Flüssigkeitsdrucks in beiden durch Doppelventil abgeschlossenen Räumen".**

D. R.-P. Nr. 111122, **„Schmelzsicherung für elektrische Stromkreise".**

D. R.-P. Nr. 111204, **„Regler für elektr. Bahnen mit Umschalter zur Richtungsänderung".**

D. R.-P. Nr. 120211, **„Regelung für Dynamomaschinen mit Dampfmaschinen-Antrieb".** 6449

D. R.-P. Nr. 111348, **„Schaltung f. elektr. Bremsen elektr. Bahnen".**

D. R.-P. Nr. 105304, **„Stromabnehmer f. durch Teilleiter ermittelte unterirdische Stromzuführung bei Straßenbahnen".**

Die Patentinhaber erbitten Angebote auf obige Patente — auch einzelne — oder auf lizenzweise Uebernahme der Fabrikation, an **Henry E. Schmidt,** Patentanwalt, **Berlin SW.,** Plauner 16.

Achtung! Haben Sie schon gesehen?

Karlstrasse 36, Ecke Elberfelderstr.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe.

Peter Stanger. 5728

Reichhaltiges Stoff-Lager.

Fernsprechanschl. Nr. 2. Gegründet 1838.

I-, U-, L-, Stab-, Band- u. Breit-Eisen, Bleche sowie sämtl. Drähte

etc. liefert zu den billigsten Tagespreisen

J. D. vom Brocke, Halver i. W.

Eisengrosshandlung. 5495

Zum Eintritt per 1. April cr. wird von einem größ. bergischen Eisenwaren-Export-Geschäft ein jüngerer, tüchtiger

Kommis

mit **schöner Handschrift** gesucht. Es wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche **nur** Herren melden, die in genannter Branche gelernt haben.

Schriftl. Angebote unt. R 6450 an die Geschäftsst. d. Z. erbeten.

Tüchtiger Maler- und Anstreichergehilfe

sofort gesucht. 6586

Alb. Kaiser, Altena.

Suche einen Sohn ordentlicher Eltern als

Maler- u. Anstreicher-Lehrling.

6587 Heidenstraße 7.

Existenz!

Eisenwarenfabrik sucht tüchtigen **Kaufmann** für Comptoir und Reise, der sich evtl. mit einigem Kapital beteiligt.

Angebote unter D 6544 beförd. die Geschst. d. Ztg.

Jung. solid. verheiratet. Mann sucht Beschäftig.

(Vertrauensposten). Kaution k. gestellt werden.

Angebote erb. unter K. 6568 an d. Geschst. d. Ztg.

Suche für meinen kleinen Haushalt ein jüngeres, evangel.

Dienstmädchen

zur Erlernung d. Küche. Selbiges hat Familienanschluß. 6296

Frau Bauunternehmer, **Paul Kern,** Hohenlimburg.